

Heft 1/2019 · 30. Ausgabe



Bürgerverein
Bamberg Mitte e.V.

Inselrundschau

Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | 1. Distrikt Inselstadt/St.Martin

Zu Gast im
Welterbe

Sonderheft zum
Thema Tourismus

BAUFINANZIERUNG LEICHT GEMACHT.

Ihr Plus:
Kreditvertrag
in 24 Stunden

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wenn es um Baufinanzierung geht, sind wir
Ihr Partner vor Ort.

Aktuelle Konditionen und Informationen
auf unserer neuen Internetseite

www.vrbank-bamberg.de/baufi



Willy-Lessing-Str. 2
96047 Bamberg
Tel. 0951 862-0



VR Bank
Bamberg eG

Liebe Mitglieder im Bürgerverein Mitte, liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Inselstadt,

eine so dicke Inselrundschau gab es bisher noch nicht. Sie hätte leicht noch umfangreicher werden können, denn aus den uns angebotenen Artikeln mussten wir eine Auswahl treffen. Das liegt natürlich am Thema, das viele Gemüter erhitzt.

Tourismus – so lange ist es gar nicht her, dass er einmütig als Heilsbringer und Jobmotor für Bamberg gesehen wurde. Wir waren stolz auf unsere tausendjährige Geschichte und die Ernennung zum Welterbe. Und wie viel hat der Tourismus für die Stadt gebracht – nicht nur wirtschaftlich, sondern auch im Hinblick auf Lebendigkeit und Weltoffenheit.

Ich erinnere mich gut an Zeiten, wo es selbstverständlich war, dass man Touristen nicht „durchs Foto lief“. So eine Höflichkeit kann sich auf dem Weg durch die Innenstadt nur noch leisten, wer viel Zeit und Geduld hat. *Overtourism*, die Debatte um ein zu viel an Tourismus, ist auch für Bamberg ein Thema geworden, dem sich viele nicht entziehen können, weil es sie unmittelbar betrifft. Und wie fast immer, wenn man sich mit einer Problematik intensiver beschäftigt, stellt man fest, dass es weder einfache Wahrheiten noch einfache Lösungen gibt.

„Ich glaube, dass die Diskussion um *Overtourism* der Beginn einer größeren Transformation im Tourismus ist“ sagt der Tourismusforscher Harald Pechlaner in der Süddeutschen Zeitung¹. Manches spricht

für diese Annahme, und wenn das so ist, dann sollten wir die Entwicklung so weit wie möglich selbst gestalten und uns nicht von ihr treiben lassen. Dazu möchte diese *Inselrundschau* einen Beitrag leisten.

In zehn Artikeln versuchen wir, das Thema von möglichst vielen verschiedenen Seiten zu beleuchten, wobei wir uns, wie immer bei unseren Themenheften, selbst mit Wertungen zurückhalten. Wir appellieren damit an alle Beteiligten und natürlich speziell die Verantwortlichen in Verwaltung und Stadtrat, bei ihren Entscheidungen und Maßnahmen das große Ganze und Bambergs langfristige Entwicklung im Blick zu behalten. Aus Amsterdam oder Barcelona sind seit Längerem laute Stimmen zu hören, die sich gegen die Vereinnahmung ihrer Städte durch Touristen wenden, die das Leben für die Alteingesessenen zunehmend erschwert. Handeln wir rechtzeitig, damit die Stimmung in Bamberg nicht kippt!

Anders als gewohnt sind diesmal die einzelnen Artikel nicht bebildert. Dafür erscheinen über die Seiten verstreut Stellungnahmen von Geschäftsleuten zur Bedeutung des Tourismus für ihre Läden. Diese sind, nebenbei bemerkt, ein gutes Beispiel für den Profit, den wir alle vom Tourismus haben, denn ohne ihn wäre unsere Geschäftslandschaft wesentlich ärmer. Es wird aber auch in diesen Beiträgen deutlich, dass es nicht auf die Masse ankommt.

Vor die Artikel haben wir eine Doppelseite mit Bamberg-Bildern gestellt, wie man sie nur noch zu ausgewählten Tages- und Jahreszeiten sieht, nämlich fast ohne Menschen, dafür mit der ganzen Schönheit unserer Stadt im Großen wie im Detail. Bleiben wir stolz darauf und finden das richtige Maß, damit wir sie auch in Zukunft gerne mit Anderen teilen!



Ihr
Reiner Dietz
i. Vorsitzender
im Namen des
Vorstands

Beiträge

Bamberg-Fotos von Uwe Gaasch	4
Dr. Ulrich Krackhardt	6
Andreas Christel / TKS	9
Markus Schäfer	12
Anna Wittig	14
Joachim Kastner /	16
Claudia Kundmüller	
Dr. Jost Lohmann	18
Prof. Werner Bätzing /	20
Dr. Evelyn Bätzing	
Stephanie Eißing	22
Ekkehard Arnetzl	24
Petra Friedrich	26
Bienengarten im ERBA-Park	27
Quartiersbüro Stauffenbergplatz	28
Vereinsnachrichten und	29
Veranstaltungen	
Mitglied werden	34
Impressum	33

¹ <https://www.sueddeutsche.de/reise/tourismus-overtourism-mallorca-venedig-barcelona-1.4388879>
siehe auch <https://www.sueddeutsche.de/reise/tourismus-massentourismus-strategien-gegen-overtourism-1.4407703>



Bamberg fast ohne Menschen – um das zu sehen, muss man schon zu ausgesuchten Zeiten unterwegs sein. Wir danken unserem Mitglied, dem Bamberger Architekturfotografen Uwe Gaasch, für die schönen Fotos unserer wunderbaren Stadt.





Ja, wir brauchen Tourismus ...

... aber welchen?

Für Bamberg als Welterbestadt spielt der Tourismus eine herausragende Rolle und stellt sogar eine Wachstumsbranche dar. Die kontroversen Positionen dazu spiegeln ganz unterschiedliche Sichtweisen aus den jeweiligen Erfahrungen und Befürchtungen wider. Es ist also an der Zeit, sich grundlegende Gedanken über eine mögliche aktive Gestaltung dieser Entwicklung zu machen.

Sind wir in einem Dilemma?

Spricht man mit Menschen, die unsere Stadt mit Waren und Dienst- oder Kulturleistungen versorgen (Einzelhändler, Marktleute, Gastronomen, Versorger, ÖPNV, ...), ist schnell klar, dass die Angebotsvielfalt in Bambergs nur MIT Tourismus haltbar ist. Ohne Tourismus fehlte die wirtschaftliche Basis.

Auf der anderen Seite fühlen sich Menschen, die unsere Stadt für das tägliche Leben nutzen wollen bzw. müssen, mehr und mehr vom Tourismus verdrängt samt einer Auszehrung der natürlichen Funktionen einer lebendigen Stadt.

Nein, wenn wir von den Extremen lassen

Die Lösung kann nicht in einem Entweder/Oder liegen: Entweder ohne Tourismus zurückfallen in die Isolation (damit einhergehend die Einbuße an Wohlstand); andere Menschen vom Erleben schöner Orte ausschließen (mit welchem

Recht?). Oder mit einem überwuchernden Tourismus das Leben aus der Stadt vertreiben und letztlich einen fatalen Schluss befördern: Man darf sich seine Stadt nicht zu schön machen, sonst verliert man sie (am Ende gäbe es also keine Vision von Heimat mehr).

Da jeder von uns ebenso Bewohner seiner eigenen Stadt wie auch Tourist beim Besuch einer anderen Stadt ist, sollte gegenseitiges Verständnis grundsätzlich vorhanden sein. Wollen wir dieses Grundverständnis aber nicht verschwenden für falsche Toleranz, die eigentlich nur ein Deckmäntelchen für bequemes laissez-faire ist. Suchen wir stattdessen echte Toleranz in einem Punkt zwischen den Extremen, an dem alle, Touristen wie Alltagsnutzer (in der Stadt Lebende und Arbeitende und auch die Besucher/Kunden aus dem Umland), das finden, was Sie zu Recht von einer Stadt wie Bamberg erwarten dürfen.

Ein Gedanke, der uns leiten kann

Starten wir gedanklich von dem Extrempunkt gänzlich ohne Tourismus und bewegen uns dann auf die Mitte zu: In dieser Vorstellung wird die Nachfrage nach Gütern, Infrastruktur, Freizeitangeboten, etc. alleine von ihren Einwohnern und, insbesondere für ein Oberzentrum wie Bamberg, auch durch die Bewohner des Umlandes geschaffen. Reicht die Nachfrage nicht aus für ein Angebot mit gewünschter

Vielfalt, ist das nur durch eine Steigerung der Bewohner in Stadt und Umland zu beheben. Diese zugezogenen Neubürger würden wohl kaum die Alltagsnutzung der Stadt für Leben und Arbeiten beeinträchtigen oder gar die Altbürger verdrängen. Der Grund liegt darin, dass die Neubürger die Ressourcen der Stadt in ganz ähnlicher Weise nutzen wie die Altbürger.

Bewegen wir uns nun auf die Mitte also in Richtung Tourismus zu, indem wir einen Teil der Neubürger durch Touristen ersetzen. Diese würden dann nicht zur Auszehrung der Alltagsangebote einer Stadt führen, wenn sie sich genauso verhielten wie Neubürger. Das ist der Natur des Tourismus nach freilich i.d.R. nicht der Fall.

Allerdings – und das ist jetzt der springende Punkt – gibt uns dieses Gedankenexperiment ein Kriterium an die Hand, mit dem wir einzelne touristische Nutzungen einer Stadt einordnen können dahingehend, ob sie integrierbar oder schädlich sind in bzw. für lebendige Alltagsfunktionen einer Stadt.

Diese Erkenntnis ist deshalb so wichtig, weil wir unweigerlich vor der Frage stehen werden, ob wir die Entwicklung dem Zufall überlassen und damit am Ende dem Tourismus erlauben, seinen Wirt zu töten. Oder ob wir unser bestes versuchen, die Entwicklung aktiv zu steuern und damit Tourismus und Alltagsnutzung mög-

lichst in Einklang zu bringen – übrigens nicht zuletzt zum Wohl auch und gerade der Alltagsnutzer.

Was also ist zu tun?

Zunächst müssen die Alltagsnutzungen unserer Stadt zusammengetragen werden. Hier brauchen wir das Rad sicherlich nicht neu zu erfinden, sondern können auf Studien zurückgreifen, die aus dieser Perspektive auszuwerten sind.

Jede Nutzungsweise kann dann noch mit einem Wert versehen werden, der angibt, wie relevant sie für die Alltagsnutzung der Stadt als Gesamtheit ist. Alleine an der Universität Bamberg gibt es einschlägige Lehrstühle, die diese Arbeit wissenschaftlich neutral durchführen können.

Jede tatsächliche oder geplante touristische Nutzung der Stadt wird

dann an diesen Kriterien gemessen. Ob man eine solche Nutzung dann toleriert bzw. umsetzt oder nicht, ist und bleibt eine politische Entscheidung. Es gibt dann aber einen Kompass für solche Entscheidungen.

Es wird nicht ohne Schmerzen gehen

Wie jede andere Entwicklung auch, so produziert der überbordende Tourismus Gewinner und Verlierer. Es geht nun aber nicht darum, die Gewinner zu bestrafen und den Verlierern zu geben. Solch ein planwirtschaftlicher Paternalismus führte nicht zu einem symbiotischen Nebeneinander von Alltagsnutzung und Tourismus.

Es geht vielmehr um eine Verteilung der Kosten nach dem Verursacherprinzip – transparent und nachvollziehbar.

Greifen wir als ein Beispiel die Gastronomie heraus: Es gibt hier Formate, die stark vom Tourismus profitieren, aber gleichzeitig hohe Kosten (materielle wie immaterielle) erzeugen. Lange Öffnungszeiten verbunden mit breitem Alkoholangebot hat Lärmbelästigung bis in die frühen Morgenstunden, starke Straßenverschmutzung, mitunter auch Vandalismus zur Folge. Die Kosten für die Reinigung trägt die Allgemeinheit der Bewohner oder bei beschädigten Privateigentum gar nur der einzelne Geschädigte. Es gibt hier zwar Auflagen insbesondere betreffend den Alkoholausschank oder die Lärmemission, aber entsprechende Kontrollen finden augenscheinlich nicht oder nur unzureichend statt. Wollte man dies heute ändern, würde der Mehraufwand ebenfalls wieder der Allgemeinheit aufgebürdet.

WOLFSCHMIDT
HAUSTECHNIK GmbH
Heizung Klima Sanitär

96052 Bamberg Thorackerstraße 11
☎ 09 51 / 9 65 22 0 www.wolfschmidt.de

Ihr zuverlässiger Partner für die
Planung, Ausführung und den
Kundendienst von Heizungs-,
Klima-, Sanitär- und Solar-Anlagen
im Raum Bamberg – seit 1963!

Hinz Mode und Waffen (Grüner Markt)

Touristen haben für unser Geschäft große Bedeutung. Es kommt allerdings auf die Art des Fremdenverkehrs an – Stichwort „wertiger Tourismus“. Die immer größer werdende Menge von Schiffstouristen sind das nicht. Mit Kopfhörern, Viking Schildern und mitgebrachtem Reiseführer mal schnell zum Dom, Klein Venedig, Schlenkerla und wieder zurück in den Bus. Es muss mehr Wert auf die Aufenthaltsdauer, Zeit zum Bummeln und genießen, statt auf die Menge der Touristen gelegt werden.

Als Lösung bietet sich hier an, die Konzession eines Gastwirtes mit einer Abgabe zu koppeln, die umso höher ist, je schädlicher Angebote nach dem oben genannten Kriterium sind und je intensiver diese genutzt werden. Ein konkretes Beispiel: Ein Anbieter, der in der Innenstadt gelegen ist und bis früh um 3 Uhr geöffnet hat, dabei Alkohol anbietet, hohe Lärmemissionen während der Öffnungszeiten oder an deren Ende beim Verlassen einer ganzen Gästeschar verursacht, hat sicherlich eine höher Abgabe als ein Tagesangebot, das – sagen wir einmal – nicht enthemmt. Gleichwohl muss auf Einhaltung der Auflagen gedrungen werden durch Kontrollen, die überhaupt bzw.

Schuhhaus Zeller (Grüner Markt)

Für unser Schuhgeschäft sind Touristen (Schiffs- und Individualtouristen) in den letzten 10-15 Jahren ein unerlässlicher Wirtschaftsfaktor geworden. In den für uns wichtigen Umsatzmonaten machen Touristen etwa 70% des Gesamtumsatzes aus – Tendenz immer weiter steigend. Ohne „unsere“ Touristen könnten wir als kleines Einzelhandelsunternehmen in der Innenstadt gegen die umliegenden Filialisten und leicht erreichbaren Gewerbegebiete nicht bestehen und auch die immensen Mieten nicht bezahlen. Ohne die vielen Besucher – die durchaus auch in der Masse lästig werden können – würde unsere Stadt leer und öde wirken. Menschen beleben die Innenstädte. Und wir sollten uns freuen, dass wir ein so wunderschönes Bamberg haben.

verstärkt durchzuführen sind. Die Abgabe ist an den monatlichen Umsatz zu koppeln, um eine sinnvolle Saisonalisierung zu erreichen und eine Überbelastung des Gastwirtes in schwächeren Monaten zu vermeiden.

Analoges ließe sich bspw. zu Angeboten von Ferienwohnungen sagen.

Für die Bamberger Hotellerie wird derzeit eine sog. Kulturförderabgabe diskutiert, die mit unserem hohen Tagestouristenanteil zu kurz greift. Andere Städte wie Venedig verfolgen ganzheitlichere Ansätze.

Und wie weiter?

In dieser Ausgabe der Inselrundschau kommen die unterschiedlichsten Stimmen zu Wort, ganz nach dem Selbstverständnis und der Tradition des Bürgervereins als Beitrag zur Versachlichung aktueller Themen. Starten wir also mit diesem Personenkreis und loten die Spielräume für einen Treffpunkt abseits der Extreme aus. Wenn daraus für Bewohner, Tourismusanbieter und vielleicht sogar für Touristen ein Kompass im Umgang mit Städten und konkret mit unserer Stadt entsteht, ist schon viel erreicht. Vielleicht muss es ja nicht zu Abgaben kommen, denn es ist ja aus der Sozialforschung bekannt, dass alleine die Einführung von Bewertungskriterien das Verhalten ändern kann.

Beginnen wir jetzt, bevor wir von den Entwicklungen getrieben werden und Fehlnutzungen

wie Gegenwehr radikal werden!

Dr. Ulrich Krackhardt
*Familie Krackhardt betreibt ein Café
am Maxplatz*

Sauberes Handwerk
Seit 1892
www.albertreinigung.de

- Textilien aller Art
- Alben- u. Meßgewänder
- Berufskleidung
- Leder | Pelze | Teppiche
- Heimtextilien
- Gardinen | Betten | Kissen
- Braut- u. Abendmode
- Heißmangel

»Saubere, wie die das machen!«

Textilpflege Albert
Schillerplatz 8 | Bamberg | ☎ 2 51 68

City Reinigung
Heinrichstraße 2 (am ZOB) | Bamberg | ☎ 20 12 87

Textilpflege Albert
City Reinigung

Unterstützung und Mitstreiter gesucht

Tourismusentwicklung in Bamberg

Die Altstadt von Bamberg wurde 1993 zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt – ein Titel, der wohl jede Bambergerin und jeden Bamberger auch heute noch mächtig stolz macht. Diese Auszeichnung zum Erbe der Menschheit hat über die Jahre hinweg viele Menschen motiviert, unsere Stadt zu besuchen und die „Faszination Weltkulturerbe“ zu erleben. So verwundert es nicht, dass Bamberg sich zu einem beliebten Kulturreiseziel entwickelt hat.

Kennziffern dieser Entwicklung sind die Gästeankünfte und Übernachtungszahlen: Beide haben sich im Lauf der vergangenen 25 Jahre nahezu verdreifacht, die Gästeankünfte von knapp 140.000 auf rund 350.000, die Anzahl der Übernachtungen von rund 255.000 auf über 700.000 im Jahr 2018; und damit liegt Bamberg im Trend, denn laut aktuellem World Travel Monitor hat sich das Volumen der internationalen Städtereisen seit 2007 auf 190 Millionen verdreifacht.

Vom Tourismus haben alle was

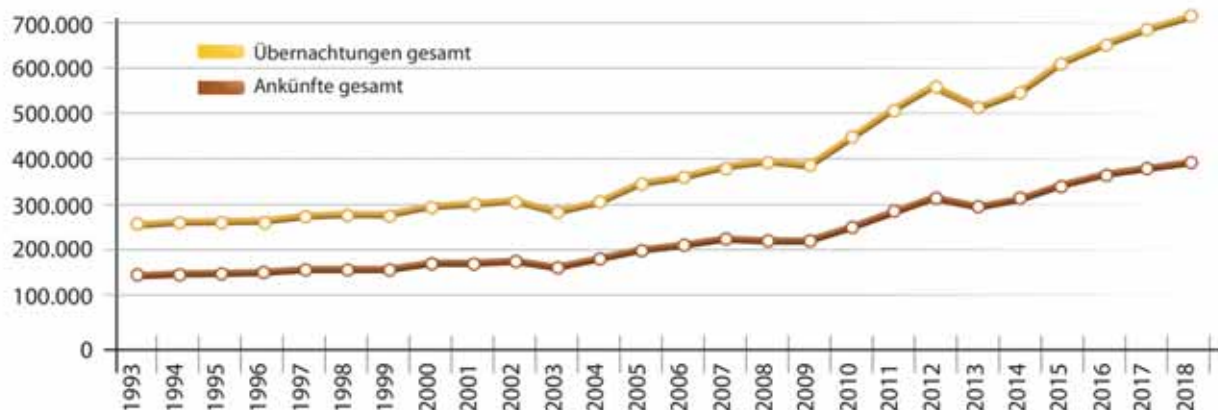
Das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr ([dwif](#)) hat den Tourismus als Wirtschaftsbereich mehrfach untersucht und festgestellt, dass, bezogen auf das Jahr 2017, der touristische Bruttoumsatz in Bamberg 330 Millionen Euro beträgt. Während die Übernachtungsgäste 124 Millionen Euro in der Stadt lassen, sind es die Tagesgäste, die mit 206 Millionen Euro fast zwei Drittel des gesamten touristischen Bruttoumsatzes einbringen. Von vielen als „Billigtouristen“ belächelt, sind sie jedoch die Hauptumsatzbringer. Wobei das [dwif](#) die Definition des „Tagestouristen“ sehr weit fasst, denn jeder, der nicht explizit zur Arbeit, einem Arztbesuch oder zur Besorgung lebensnotwendiger Dinge in die Stadt kommt, wird als solcher eingestuft. Also auch die große Zahl Umlandbewohner, die zum Shoppen nach Bamberg kommen,

ins Theater oder Konzert gehen, oder sich hier mit Freunden auf ein Bier treffen. Dadurch relativiert sich die an sich hohe Anzahl von 7,8 Millionen Tagesgästen erheblich.

Der Tourismus ist eine klassische Querschnittsbranche. Egal ob Gastgewerbe, Einzelhandel, Dienstleister, regionale Produzenten oder Handwerksbetriebe. Es gibt kaum einen Wirtschaftsbereich, der nicht vom Tourismus profitiert. 158 Millionen werden im Gastgewerbe umgesetzt, der Anteil für den Einzelhandel beläuft sich auf 103 Millionen und auf den Dienstleistungssektor entfallen 69 Millionen. Der Tourismus zahlt sich also aus – in Euro und Cent für viele Branchen und in Form sicherer, ortsgebundener Arbeitsplätze für die Einwohner.

Gerade für den Arbeitsmarkt ist der Tourismus von enormer Bedeutung. Die Studie des [dwif](#) beziffert das sog. Arbeitsplatzäquivalent auf 5.930 Personen. Das ist

Ankünfte und Übernachtungen (1993-2018)



die errechnete Personenzahl, die durch die touristische Nachfrage ein durchschnittliches Primäreinkommen in Höhe von 27.757 Euro pro Jahr beziehen könnte. Auf diese Daten gestützt, beweist sich der Tourismus als Jobmotor und Bambergers zweitgrößter Arbeitgeber!

Zu viel Tourismus?

Das politische Ziel der Stadt ist Wachstum, aber eben nicht um jeden Preis. Alle Einnahmen der Welt wiegen es nicht auf, wenn sich die Menschen nicht mehr wohl fühlen in ihrer Heimatstadt, wenn sie sich bedrängt fühlen und ihren Lebensraum mit allzu vielen Gästen teilen müssen.

Dennoch, Bamberg tut gut daran, auf den Tourismus zu setzen, als wichtigen Standortfaktor und nachhaltigen Wirtschaftszweig – zumal unsere Stadt viel bietet: Ein authentisches, historisches Stadtbild mit quirligem Leben, Kunst und Kultur zuhauf, gute Einkaufsmöglichkeiten, gastronomische Vielfalt und eine Bierkultur, wie sie hierzulande ihresgleichen sucht. Allesamt Attribute, die Einheimischen wie Besuchern gleichermaßen zu Gute kommen und durch den Tourismus dauerhaft gestützt werden.

In letzter Konsequenz sind es jedoch die Bamberger selbst, die mit Empathie dafür sorgen, dass sich unsere Besucher willkommen und angenommen fühlen. Oftmals erfahren wir von Besuchern, dass

die Bamberger ihre Gäste aus aller Welt wertschätzen, ihnen freundlich gegenüber treten, Auskünfte geben, Ortsunkundigen den Weg zeigen und sogar Lotsendienste leisten, wenn jemand wegen Umleitungen oder Baustellen sein Hotel nicht mehr findet.

Aber wir wissen auch, dass es viele Bürger und Bürgerinnen gibt, denen der stete Strom an Touristen, die vor allem in den Sommermonaten und an den Wochenenden in unsere Stadt kommen und Straßen und Plätze bevölkern, nicht oder nicht mehr gefällt. Denen es halt zu viele Besucher auf zu wenig Raum in zu kurzer Zeit sind. Die mehr Nachteile und negative Nebenwirkungen des Tourismus sehen als Vorteile.



TROSDORFER
Landbäckerei

Troisdorfer Bio-Bauernlaib
aus reinem Natursauerteig



**Sie erhalten unsere Bio-Brote
in Bamberg:**

Luitpoldstraße 43
ZOB-Promenade 7a
TOOM Geisfelderstraße 4
Obi, Laubanger

Mohren-Haus (Obere Brücke)

Der Tourismus ist für das Mohren-Haus ein wesentlicher Faktor. Das Mohren-Haus gehört wegen seiner historischen Einrichtung und wegen seines vielfältigen Angebots, wie man es nicht einmal in Großstädten findet, für die Bamberg-Besucher fast zu einem Pflichtprogrammpunkt wie der Dom oder das Schlenkerla. Unter „Touristen“ verstehen wir dabei nicht nur die Urlauber, sondern auch die vielen Umlandbewohner von Kronach über Herzogenaurach bis Schweinfurt, die einen Tag zum Bummeln in Bamberg verbringen. Diese bestätigen uns immer wieder, dass sie jedes Mal wenn sie in Bamberg sind, im Mohren-Haus vorbeischaun. Zwar genießen viele nur die Atmosphäre im Mohren-Haus, aber einige tragen doch zum Umsatz bei.

Da sich durch die Touristen die Kundenfrequenz und der Umsatz erhöhen, können wir auch ein schönes Angebot präsentieren, von dem dann auch unsere Bamberger profitieren.

Wir vom BAMBERG Tourismus & Kongress Service nehmen diese Sorgen und Emotionen ernst. Und zwar nicht erst jetzt, wo das Phänomen „Overtourism“ in aller Munde ist. Schon seit 2011 kümmern wir uns um tourismusinduzierte Auswirkungen, indem wir einerseits versuchen, den Tourismus verträglich zu gestalten und andererseits die gastfreundliche Einstellung der Bürger fördern – mit einer Vielzahl von Maßnahmen in mittlerweile mehreren Betätigungsfeldern:

- **Besucherlenkung und Entzerrung**
Kooperation mit dem Landkreis, Steigerung der Besucherintensität

in „Randgebieten“, unterschiedliche Treffpunkte und Routenverläufe sowie reduzierte Gruppengrößen bei Stadtführungen, Themenwege und Sehenswertes außerhalb der Altstadt hervorheben

- **Information und Partizipation der Bürger**

Aktionstage zur Förderung der Tourismusakzeptanz, kostenfreie Führungen, Herausgabe von Publikationen, Einwohnerbefragungen, Diskussionsforen, Tourismusblog mit Neuem und Hintergründigem zum Tourismusgeschehen

- **Sensibilisierung von Leistungsträgern und Gästen**

Intensive Kooperation und ständiger Austausch insbesondere mit den Gästeführern, Einführung eines Kodex für neue Erlebnisangebote und gezielte Gästeansprache zur Achtsamkeit gegenüber dem Welterbe und seinen Bewohnern

- **Finanzielle Beiträge zum Erhalt des Welterbes**

Spenden an die Stiftung Weltkulturerbe Bamberg, generiert durch den „Welterbe-Euro“ bei unseren öffentlichen Führungen (seit 2011 insgesamt 151.000 €) und dem „Welterbefünfer“ bei Gruppenführungen (51.000 € seit 2017).

Die zukunftsfähige, nachhaltige und verträgliche Tourismusentwicklung steht für uns im Fokus, dafür engagieren wir uns. Aber wir brauchen auch Unterstützung und Mitstreiter. Sehen wir es doch einfach als Gemeinschaftsaufgabe, auf ein gedeihliches Miteinander von Einheimischen und Besuchern zu achten – da wir ja alle wollen, dass Bamberg im allerbesten Sinne auch Bamberg bleibt - weltoffen, lebenswert, tolerant und gastfreundlich!

Andreas Christel
*Leiter des Tourismus- und
Kongressservice Bamberg*



Parkett Teppich Bodenbelag

**FUSSBODEN
SCHNEIDER**

Schneider Fußboden GmbH & Co. KG
Wetzelstraße 18 · 96047 Bamberg · Telefon 0951/9 222 000
www.fussbodenschneider.de

Ist Bamberg zu schön?

Balance zwischen Bedürfnissen der Bewohner und der Gäste muss erhalten bleiben

In einer der letzten Ausgaben der Stadtteilzeitung *Sandblatt* gab es einen Comic von Marc Buchner, in dem ein grantelnder Franke über die Schönheit Bambergs philosophiert. Sein Fazit: „Schöner wär's, wenn es nicht so schön wäre.“ Das bringt das Thema Bamberg und Tourismus durchaus auf den Punkt. Die Stadt ist beliebt und leidet - zumindest gefühlt - unter der nach wie vor wachsenden Beliebtheit.

Nicht nur allgemeiner Jubel

Die tourismuskritischen Stimmen nehmen zu. Neu sind sie nicht. Befürchtungen, dass sich Bamberg durch ungezügelter Tourismus negativ entwickeln würde, wurden immer wieder geäußert, doch das Thema wurde nicht wirklich ernst genommen. Das hat sich geändert. Immer neue Rekordzahlen bei Übernachtungen und Besuchern sind bei den Politikern und Tourismusmanagern vor Ort kein Grund mehr für allgemeinen Jubel, sondern auch dort ist das Thema *Overtourism* - manche sprechen auch von *Overcrowding* - längst angekommen. Die Antwort auf die Frage, ob es in Bamberg ein Phänomen wie *Overtourism* gibt, wird unterschiedlich ausfallen. Menschen, die im Sandgebiet wohnen, werden sie eher mit ja beantworten als die Bewohner von Bamberg Ost.

„Irritationsindex“

Als *Overtourism* wird in der Wissenschaft eine Entwicklung be-

zeichnet, die das Entstehen von offen zutage tretenden Konflikten zwischen Einheimischen und Besuchern an stark besuchten Zielen zum Gegenstand hat. Aus Sicht der Einheimischen werden Touristen zu einem Störfaktor, der das tägliche Leben vor Ort zunehmend belastet. Die Einstellung der Einheimischen zum Tourismus lässt sich gut auf einem vierstufigen Irritationsindex abbilden. Wenn Touristen in begrenzter Anzahl kommen, ist man als Einwohner auf Stufe eins zuerst glücklich und stolz. Wenn die Zahlen steigen, beginnt man, sie wie Kunden zu behandeln. Auf der dritten Stufe registriert man

zunehmend verärgert, dass sich die Stadt negativ verändert. In der vierten und letzten Stufe löst die Feindseligkeit die Verärgerung ab. Die Einheimischen bringen wie im letzten Jahr in Barcelona ihren Unmut sowohl mit verbaler als auch mit körperlicher Gewalt zum Ausdruck. Den Touristen, die als Ursache für viele Probleme gesehen werden, begegnen die Einheimischen dann nicht mehr höflich, sondern feindselig. Bei einer nicht repräsentativen facebook-Umfrage der IG interesSAND... haben mehr als 2/3 der Teilnehmer Bamberg bereits auf Stufe 3 verortet. Dies ist ein Indiz dafür, dass viele der



mokka makan
so östlich wie köstlich

Augen auf beim Kaffeekauf – bei uns zählt jede Tasse!

Der durchschnittliche Kaffeeconsum in Deutschland kann pro Person im Jahr ca. 100 m² Biodiversität in den Anbauländern erhalten:

Schon der Genuß einer Tasse kann dem Artenschwund effektiv entgegenwirken. 10 Tassen schonen rund 1 m² Fläche wertvollen Lebensraum.

Wir wollen mehr! Du auch? mokka-makan.de

Vorderer Graben 4 (direkt hinterm Rathaus), 96047 Bamberg, Fon 0951 20876990.

Einheimischen die Entwicklung des Tourismus inzwischen kritisch sehen. Positiv interpretiert: Die Einheimischen machen sich Sorgen, dass vieles, was an Bamberg liebenswert ist, verschwinden könnte. Hans Magnus Enzensberger stellte nicht zu Unrecht schon vor vierzig Jahren fest: „Der Tourist zerstört, was er sucht, indem er es findet.“

Bamberg hat sich verändert

Dass sich Bamberg verändert hat, ist offensichtlich. Die Zahl der Übernachtungen ist in zwanzig Jahren von rund 350.000 auf über 700.000 gestiegen. Und die Zahl der Personen, die Ferienwohnungen anbieten, hat sich im gleichen Zeitraum verfünffacht. Hinzu kommen steigende Studentenzahlen und wachsende Bevölkerungszahlen. Eine Wohnung

Musicland (Austraße)

Unseren ersten Laden haben wir 1988 in der Unteren Königstraße eröffnet, eine Lage, in der sich damals Spezialgeschäfte dank einheimischer Laufkundschaft und dem innerstädtischen Einkaufsbummel halten konnten. Dass sich auch mal der Tourismus zu uns verirrt, war schön, spielentscheidend war es nicht. 2004 sind wir in die Austraße umgezogen. Und dass wir dort noch immer sind, verdanken wir dem Innenstadttourismus. Einheimische kommen immer weniger in die Stadt. Zumindest nicht, um zu bummeln. Die „Rückkehr der Schallplatte“, von der so viel geredet wird, findet hauptsächlich in größeren Städten oder online statt. Ein gut sortierter Gebrauchtplattenladen lässt sich heute in einer Stadt wie Bamberg nur betreiben, weil die Gäste den lokalen Einzelhandel am Leben erhalten.

in Bamberg zu finden ist mittlerweile genauso schwierig wie ohne Reservierung abends essen zu gehen. Wer sich mit Einheimischen und Gästen in Bamberg über das Thema Tourismus unterhält, stellt jedoch recht schnell fest, das (fast) alle das gleiche Ziel haben: Tourismus ja, aber bitte nicht zu viel. Nur wer entscheidet, was „viel“ bedeutet? Der Hotelier wird sagen, es reicht dann, wenn sein Hotel ausgelastet ist, anderen ist es jetzt schon zu voll. Unbestritten ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Bamberg. Gleichzeitig haben Städte aber auch eine Wohlfühlfunktion für ihre Einwohner. Im Idealfall ergibt sich eine Balance: Es kommen nur so viele Touristen, wie die Einwohner verkraften können. Auch die Einheimischen sollen sich schließlich in Bamberg weiterhin wohlfühlen. Die zentrale Frage lautet daher, wie kann ich diese Balance am besten erreichen?

Kein „weiter so“

Ein *weiter wie bisher* wäre vermutlich nicht zielführend, denn selbst, wenn es bei einem relativ moderaten Wachstum der Übernachtungszahlen von 3% bliebe, hätte Bamberg 2023 theoretisch 1,4 Millionen Übernachtungen und damit doppelt so viele wie heute. Unrealistisch ist dieses Szenario nicht. Eine wachsende Mittelschicht in Asien und Afrika will reisen und gerade Europa als größtes und sicheres Tourismusziel ist sehr beliebt. Der niederländische Tourismusexperte Stephen Hodes warnt: „Wir sind nur noch zehn Jahre davon entfernt, unsere attraktivsten Städte in Disneyland-Parks zur verwandeln.“

Hodes, der in Amsterdam die Denkfabrik „Amsterdam in Progress“ mitbegründet hat, kämpft gegen wachsenden Städtetourismus. Er fordert Politik und Stadtverwaltungen zum Handeln auf, bevor es zu spät ist. Nötig sei ein völlig neuer Ansatz in Sachen Tourismusmanagement. Hodes fordert unter anderem eine Obergrenze für Touristen und setzt auf Qualitätstourismus und De-Marketing, also dem bewussten Verzicht auf Marketing. Ansonsten sieht er die Gefahr von „lebensfeindlichen Transitzonen für Besucher und Touristen“ in den touristisch geprägten europäischen Städten.

Balance schaffen

Bamberg ist nicht Amsterdam und es gibt vermutlich Städte, die gerne solche Probleme hätten. Alles richtig – und dennoch wäre es Bamberg zu wünschen, dass es die Balance schafft, denn wenn sich die Bewohner nicht mehr wohlfühlen, werden das auch die Gäste spüren. In Bamberg müssen sich die verantwortlichen Akteure entscheiden, welchen Weg sie in Zukunft einschlagen wollen, um für Touristen und Bewohner attraktiv zu bleiben. Bei der Suche nach Antworten sollten sich in jedem Fall auch Bewohner, Verwaltung und betroffene Betriebe einbringen, denn einfach ist die Problemlösung nicht und eine Zauberformel, um den Tourismus zu begrenzen, gibt es nicht.

Markus Schäfer
Stadtplaner und Geschäftsführer bei
der IG Interessand

Tourismusakzeptanz

Die Sicht der lokalen Bevölkerung am Beispiel der UNESCO Welterbestadt Bamberg

Städtetourismus ist kein neues Phänomen. Neu ist hingegen die Entwicklung eines Massentourismus, der Städtedestinationen mitsamt ihren Einwohnern vielerorts an ihre Belastungsgrenzen zu bringen scheint. Insbesondere europäische Welterbestädte erfreuen sich seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmender Popularität und werden in der breiten Gesellschaft als Reisedestination wahrgenommen. Für diese Städte kann das hohe Touristenaufkommen ein enormer wirtschaftlicher Erfolg sein, von dem die Beteiligten, wie Reiseveranstalter, Kreuzfahrtunternehmen, Ladenbesitzer, Hoteliere, private Wohnungsvermieter und natürlich die Gäste selbst profitieren.

Schneiders Hutmanufaktur (Grüner Markt)

Der Tourismus ist die Pulsader meines Geschäfts. Die Kombination aus Bambergern, Kunden aus der Umgebung und Touristen ist für mich immens wichtig. Viele langjährige Kunden, die mich immer wieder in Bamberg für einen Einkauf besuchen, haben mich bei einem Kurzurlaub in Bamberg entdeckt. Auch durch meine deutschlandweiten Ausstellungen konnte ich viele Kunden gewinnen, die dann bereit waren den Weg nach Bamberg zu machen. Eine große Menge meiner Modisten-Kolleginnen und -Kollegen aus Städten ohne hohes Touristenaufkommen mussten ihre Geschäfte bereits schließen. Wir als Bamberger hätten ohne die Touristen nicht die Vielfalt an individuellem Einzelhandel.

Je mehr, desto besser?

Aber wie beurteilt die lokale Bevölkerung, die in jeder Destination, in der sich Tourismus entwickelt, unweigerlich an den touristischen Vorteilen (z. B. allgemeine Wohlstandsteigerung) beteiligt und gleichzeitig von den Nachteilen (z. B. Preissteigerungen) betroffen ist, das vermeintliche Glück, dort leben zu dürfen, wo andere Urlaub machen? Gilt für sie auch: je mehr Besucher ihre Stadt besuchen, desto mehr Geld, desto besser?

Zahlreiche Protestaktionen der lokalen Bevölkerung in ganz Europa weisen auf die steigende Tourismusbelastung für Städte und ihre Einwohner hin. Doch obwohl bekannt ist, dass eine Tourismusedwicklung einer Destination nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie nicht dauerhaft gegen die Interessen der Menschen vor Ort verläuft, gibt es wenige Untersuchungen, die die touristischen Folgen für die gastgebende Bevölkerung in den Fokus rücken.

Die UNESCO Welterbestadt Bamberg

Das Streben nach Maximierung der Besucherzahlen, das lange Zeit die Tourismusbranche dominierte, der anhaltende Trend im Städtetourismus und die zunehmende Beliebtheit historischer Städte tragen auch in Bamberg zu einem deutlichen Anstieg der Touristenzahlen bei und lassen immer wieder Kritik der

einheimischen Bevölkerung laut werden, die sich durch die Touristenmassen in ihrer Lebensqualität eingeschränkt fühlen.

Seit dem Jahr 1993, in dem die Altstadt Bambergs zum UNESCO Welterbe ernannt wurde und in dem 255.000 Übernachtungen registriert wurden, haben sich die Übernachtungszahlen in Bamberg mehr als verdoppelt. Rund 600.000 Übernachtungen und 6,3 Millionen Tagesgäste sind es inzwischen pro Jahr. In Bamberg entwickelt sich Tourismus damit deutlich positiver als in anderen deutschen Städten, erzielt jährlich neue Rekordzahlen und weist mit 8.277 Übernachtungen je 1.000 Einwohner eine überdurchschnittliche Tourismusintensität auf (Deutschland: 5.372; Bayern: 6.944).

Nutzungskonflikte

Insbesondere in den Sommermonaten werden die Touristenströme, die sich auf wenige Areale der historischen Altstadt konzentrieren, von den Bewohnern zunehmend als Last empfunden. Die gemeinsame Nutzung dieses öffentlichen Raumes durch verschiedene Bevölkerungsgruppen führt in Bamberg immer wieder zu Nutzungskonflikten zwischen Einwohnern und Touristen, so dass seit längerer Zeit in Bamberg eine emotionale Diskussion über das touristische Geschehen geführt wird. Trotz der enormen Wirtschaftskraft, die die Tourismusbranche für Bamberg

darstellt, scheint eine Belastungsgrenze erreicht. Da sich Bamberg als Weltkulturerbestadt verpflichtet hat, das kulturelle Erbe seinen Besuchern zugänglich zu machen, ist eine verträgliche Tourismusentwicklung für Stadt und Bewohner besonders wichtig.

Einwohnerbefragung „Tourismusakzeptanz in Bamberg“

Um die Bamberger in die weitere Tourismusplanung zu integrieren, wurde im Auftrag des Bamberg Tourismus & Kongress Service (TKS) eine Einwohnerbefragung zum Thema „Tourismusakzeptanz in Bamberg“ durchgeführt. In sechs Stadtteilen (Babenbergerviertel, Innenstadt, Gärtnergerviertel, Sandgebiet, Altstadttrandlage im Süd-Westen und Gartenstadt) wurden im August 2016 3.000 Fragebögen verteilt. Wie die Einwohner Bambergs das Tourismusgeschehen in ihrer Stadt wahrnehmen und beurteilen, zeigt ein Blick auf ausgewählte Fragen und deren zusammengefasste Ergebnisse:

- **Wie empfinden Sie die aktuelle Anzahl der Touristen in Bamberg?** zu niedrig: 3,1%, genau richtig: 32,2 %, **zu hoch: 64,7%**
- **Ist Tourismus Ihrer Meinung nach ein bedeutender Wirtschaftszweig für Bamberg?**
ja: 80,3%, nein: 12,5%
- **Welche der folgenden Vorteile bringt der Tourismus für Bamberg mit sich?**
Sicherung von Arbeitsplätzen: 61,2%, gastronomische Vielfalt: 61,0%; lebendige Innenstadt: 59,1%
- **Welche Probleme für die Stadt Bamberg werden durch den Tourismus mitverursacht?**
überfüllte Straßen und Plätze:

80,8%, Verkehrsbelastung: 64,2%, schlechte Parksituation: 63,4%

- **Wie nehmen Sie persönlich das touristische Geschehen in Bamberg wahr?**

80,9% Touristen sind wichtig für Bamberg:

78,3% Der Tourismus schafft Arbeitsplätze.

75,0% Ich bin stolz auf Bambergs Anziehungskraft als Reiseziel.

65,5% Tourismus in Bamberg entwickelt sich zu intensiv.

45,1% Ich fühle mich in meinem Alltag durch die Touristen eingeschränkt.

- **Wie bewerten Sie die touristischen Auswirkungen insgesamt?**

positiv: 46,1%, neutral: 17,4%, negativ: 36,2%

Die Einwohnerbefragung in Bamberg zeigt, dass Tourismus in der Regel nicht ausschließlich positiv oder negativ bewertet wird und das Tourismusgeschehen in Bamberg vielfältig wahrgenommen wird. Generell ist das Tourismusbewusstsein gut ausgeprägt und ein Großteil weiß ob der (wirtschaftlichen) Notwendigkeit des Tourismus. Aber nicht alle empfinden es als Glück, dort leben zu dürfen, wo andere Urlaub machen. Die Nachteile der touristischen Entwicklung werden allerdings differenziert wahrgenommen und nur ein kleiner Anteil lehnt Tourismus pauschal ab.

Fazit

Wie andere Städte auch, ist Bamberg mit der Herausforderung konfrontiert, sich dem Wettbewerb im Städtetourismus zu stellen, das UNESCO Welterbe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und gleichzeitig den Bedürfnissen aller Beteiligten im Tourismus gerecht zu werden. Da es den

Anschein macht, dass die Grenzen der Belastbarkeit in Bamberg absehbar sind, kann der momentane Zustand bereits durch kleine Veränderungen ins Wanken geraten. Dieses Gleichgewicht in Zukunft zu halten, ist Aufgabe der Tourismusverantwortlichen. Ihnen stehen eine Vielzahl an harten (z. B. Besucherkontingente, Eintrittspreise) und weichen (z. B. Marketing, Planung) Maßnahmen zur Besucherlenkung und -regulierung zur Verfügung. Der TKS arbeitet in Kooperation mit Vertretern der Tourismusbranche und der Stadt bereits an Maßnahmen, um die Bamberger Bewohner für Tourismus zu sensibilisieren.

Menschen vor Ort im Mittelpunkt

Für die zukünftige Tourismusentwicklung in Bamberg ist es wichtig, negative Auswirkungen, die zahlreiche Lebensbereiche der Befragten tangieren, mithilfe geeigneter Maßnahmen und an Bamberg angepassten Angeboten zu minimieren. Der Fokus sollte nicht ausschließlich auf die Verfolgung wirtschaftlicher Ziele gelegt und die touristische Entwicklung keinesfalls auf Kosten der Anwohner ausgetragen werden. Die Menschen vor Ort sollten in den Mittelpunkt zentraler Entscheidungen gestellt werden, damit die derzeitige Akzeptanz nicht in Intoleranz umschlägt.

Anna Wittig
war Mitarbeiterin im TKS Bamberg

Die ganze Untersuchung mit ausführlichen Quellenangaben:
<https://tinyurl.com/yxjk4koq>
und <https://tinyurl.com/yybkhevj>

Eine Stadt im Bettenrausch

Wie viele Hotels sind genug?

In unserer Heimatstadt boomt der Tourismus, insbesondere in den Monaten Mai bis Oktober. Selbstverständlich kann und muss auch von der Verwaltung von einem nicht unerheblichen Wirtschaftsfaktor gesprochen werden, denn immerhin ist die Gastronomie und Hotellerie mit mehr als 6000 Arbeitsplätzen allein in Bamberg der zweitgrößte Arbeitgeber nach Bosch.

Lukrative Investition?

Leider folgen dem Tourismusboom mit hohen Auslastungszahlen momentan die Investoren, die in einer Niedrigzinsphase im Betrieb von Garni-Hotels eine lukrative Investition sehen. Daher beobachten wir augenblicklich eine rasant ansteigende Anzahl von Hotelneubauten im Stadtgebiet von Bamberg (Garni-Hotels bieten lediglich Übernachtung und Frühstück an. Die Gäste müssen sich mittags und abends in der Umgebung der Hotels selbst verpflegen.)



Konzept und Weitblick

Der Hotel- und Gaststättenverband kritisiert seit geraumer Zeit, dass die Stadt Bamberg ohne Konzept und Weitblick agiert. Im Vordergrund steht der kurzfristige Profit der Investoren, die langfristigen Folgen einer solchen Entwicklung wie das Verschwinden kleinerer Hotels oder Leerstand der neu errichteten Hotels nach Abschreibung werden ignoriert. Nicht nur für die in Bamberg teils alteingesessenen und familiär geführten Häuser wird dieser zügellose Zuwachs an Hotelbetten in naher Zukunft negative Konsequenzen haben, auch die fehlende Gastronomie der neu gebauten Häuser trägt zur angespannten Situation in Kneipen und Restaurants der Bamberger Innenstadt bei. Angesichts der Lage auf dem Arbeitsmarkt und den Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes kämpfen alle gastronomischen Dienstleistungsbetriebe mit Personalproblemen, was sich letztendlich an einer größeren Anzahl an Ruhetagen und verkürzten Öffnungszeiten bemerkbar macht. Im Umland schließen vermehrt Gaststätten komplett, da sie u.a. diesen Problemen nicht mehr standhalten können.

Hotels im Umland nicht vergessen

Die Verwaltung verteidigt die Ansiedlung weiterer Hotels auch mit dem Argument, dass die gewachsene

Zahl der Hotelbetten zwischen 2010 und 2018 zu einer höheren Auslastung in den einzelnen Hotels geführt hat (aktuell durchschnittlich 51,3%) und geht davon aus, dass diese Steigerung weiterhin anhält. Diese Schlussfolgerung muss aber tatsächlich hinterfragt werden.

Zunächst darf man feststellen, dass eine durchschnittliche Auslastung von 51% in den Bamberger Hotels noch viel Luft nach oben lässt. Aufgrund der touristischen Zusammenarbeit von Stadt und Land darf man auch die Hotels im Bamberger Umland nicht unberücksichtigt lassen. Diese haben derzeit eine Auslastung von nur 35% und gegenüber dem Vorjahr minimal steigende Gästezahlen. Der Großteil des Umsatzes in den Hotels entfällt zudem auf den Zeitraum Mai bis Oktober, wobei die Branche dringend auf diese Hochsaison angewiesen ist, muss sie doch in diesen Monaten auch Umsatz für die flauere Nebensaison mit generieren.

Qualitätstourismus

Ein höheres Bettenangebot wird es selbstverständlich ermöglichen, dass in der beliebtesten Reisezeit mehr Menschen in Bamberg übernachten können. Gerade durch den Preiskampf der neuen Hotels ist aber zu befürchten, dass in Bamberg nicht der gewünschte Qualitätstourismus Einzug hält, sondern

vielmehr der preissensitive Billigheimer oder allseits verpönte Junggesellenabschied.

In der Nebensaison (November-April) wird sich die erfahrungsgemäß erheblich geringere Anzahl der Übernachtungsgäste auf wesentlich mehr Hotels aufteilen. Und hier sitzen die Konzernhotels ohnehin am längeren Hebel. Denn nur durch Quersubvention ihrer Betriebe können - wie beobachtet - Zimmerpreise angeboten werden, die sich teils täglich um mehr als 100 Euro unterscheiden, und das für ein und dasselbe Zimmer.

Ruinöser Preiswettbewerb

Fazit: Die Auslastung der einzelnen Betriebe, gerade im Garni-Bereich wird somit auf das Jahr gesehen eher kleiner, sofern es nicht gelingt, mehr Gäste in der Nebensaison nach Bamberg und in das Umland zu locken. Über den Preiswettbewerb wird ein Verdrängungsmechanismus auf dem Hotelmarkt entstehen, und kleinere Individualhotels werden diesem auf Dauer nicht standhalten können. Durch Hotelprojekte wie das jüngst in 1-A-Lage entstandene Hotel in der Langen Straße mit 132 Betten wird dieser

Foto Kohler (Franz-Ludwig-Straße)

Die direkten Auswirkungen des Tourismus auf unser Geschäft sind schwer messbar. Aber in jedem Fall profitieren wir von einer gut belebten Innenstadt.

Mechanismus beschleunigt, der Preiskampf hat bereits begonnen. Die meisten Hotelbetriebe in Bamberg haben zudem keine Möglichkeit, dem durch eine Erweiterung ihrer Bettenkapazitäten entgegenzusteuern und müssen dieser Entwicklung somit tatenlos zusehen.

Noch mehr Hotels?

Man darf sich auch fragen, was die Verwaltung mit dem jüngst im Kultursenat beschlossenen und neu in Auftrag zu gebenden Hotelentwicklungskonzept nun tatsächlich erreichen will.

Zitat aus dem Sitzungsvortrag:
„Als wesentliche Zielsetzung soll das Konzept (=Gutachten) potenzielle Hotelstandorte im Stadtgebiet identifizieren und die Größenordnung sowie die qualitativen Erfordernisse von Hotelprojekten herausarbeiten“ „auf Grundlage des neuen Konzeptes können dann Anfragen von Investoren ...bedient werden“.

Davon ausgehend, dass das Gutachten Antworten gemäß der Fragestellung geben wird, geht es der Verwaltung somit primär darum, noch mehr Hotels in Bamberg anzusiedeln. Das Gutachten wird keine Antwort auf die (nicht gestellte) Frage geben, ob es in naher Zukunft evtl. auch ein Überangebot an Hotelbetten in Bamberg geben könnte, welches den oben beschriebenen Mechanismus weiter antreibt. Dass es der Stadt um „Qualität statt Quantität“ im Tourismus geht, kann angesichts dieser und weiterer Planungsansätze nicht nachvollzogen werden.

Tourismus in verträgliche Bahnen lenken

Wichtig für die Hotellerie und Gastronomie ist, dass sich die Verwaltung zeitnah Gedanken macht, wie man den Tourismus in Bamberg in verträgliche Bahnen lenken kann. Dazu gehört es auch, Bestehendes zu schützen und sich nicht von Investoren treiben zu lassen. Diese sehen nur Ihren kurzfristigen Profit und bedienen den Shareholder Value. Was aus einer Stadt in zehn Jahren passiert, ist einem französischen Hotelkonzern egal, denn das Geld wurde bereits in den Jahren vorher verdient. Angesichts der Wohnungsnot in Bamberg müsste zumindest eine Möglichkeit der Folgenutzung im Falle eines Leerstandes von Hotelneubauten als Altenheime oder Wohnungen vorgeschrieben werden. Zudem müssten Hotelneubauten immer gastronomische Konzepte beinhalten. In konzerngeführten Garni Hotels in Städten mit hoher Bettenauslastung wird der Übernachtungsgast zur statistischen Zahl in den Bilanzen weltweit agierender Hotelkonzerne. Wir möchten, dass die Bamberger Übernachtungsgäste das Weltkulturerbe in der Stadt, aber auch im Hotel erleben. Die alteingesessene Bamberger Hotellerie steht unserer Verwaltung jederzeit mit Rat und Ideen beiseite.

Joachim Kastner
*Vorsitzender Bayerischer Hotel- und
Gaststätten Verband Bamberg*

Claudia Kundmüller
Hotelbesitzerin in Bamberg

Einvernehmlicher Tourismus

Gäste sollen sich auch in Zukunft in Bamberg willkommen fühlen

Bamberg und Tourismus. Ein Paar wie Pech und Schwefel, wie David und Goliath. Geliebt, gebraucht, vieldiskutiert und verteufelt. Kaum ein Thema polarisiert so stark wie der Tourismus in unserem herrlichen Bamberg, bringt Stadtväter und Bevölkerung so ins Schwitzen – miteinander, gegeneinander, immer aber mit einem Ziel: Bamberg als lebenswerte Stadt zu erhalten – für Einwohner wie für Besucher.

Geduld ist gefragt

So war mein erster Gedanke, und: Zu diesem Thema ist doch eigentlich schon alles gesagt und geschrieben. Dem ist aber nicht so, denn der Tourismus entwickelt und verändert sich und fordert immer wieder Augenmaß von den beteiligten Akteuren. Tourismus Service, Agenturen oder Gastronomie haben in den vergangenen Jahren auf diese Entwicklungen reagiert und versucht, steuernd einzugreifen. Bis aber die geplanten Maßnahmen umgesetzt sind, so beispielsweise die Einführung von Qualitätsmerkmalen – wie die Festlegung auf eine maximale Gruppengröße, Preiserhöhungen oder sogar Verbote in Gaststätten für die berühmten Junggesellenabschiede – ihre Wirksamkeit entfalten können, vergeht Zeit. Geduld ist gefragt und langer Atem.

Nach einigem Nachdenken habe ich also den Eindruck gewonnen, vielleicht noch die eine oder andere Nuance hinzufügen zu kön-

nen zu dieser alten und doch immer wieder neuen Diskussion. Eine Nuance aus Sicht eines der Anbieter museumspädagogisch ausgearbeiteter Stadtführungen für Schüler, Jugendliche und Erwachsene. Und so nutze ich diesen Beitrag, um für Verständnis für die Arbeit der Gästeführer und Gästeführerinnen zu werben.

Wohlfühlen im Welterbe

AGIL verfolgt den Ansatz, Führungen in altersgerechtem Zuschnitt anzubieten oder spezielle Thematiken gesondert aufzuarbeiten. Hierfür kooperieren wir häufig auch mit den Museen der Stadt oder anderen wichtigen Kulturträgern. Immer sind wir um Kooperation bemüht.

Vorausgeschickt sei dies: Stadtführungen durchführen zu dürfen ist in dieser wunderschönen Stadt eine Tätigkeit, die den Gästen und natürlich auch den Gästeführern sehr viel Freude bereiten kann, wenn man die berechtigten Belange der Bambergerinnen und Bamberger so weit wie möglich respektiert und berücksichtigt. Die Herausforderung für den Gästeführer besteht ja nicht nur darin, den Gästen qualifiziertes Wissen anzubieten, sondern auch die Vermittlung des Gefühls, willkommen zu sein und sich in der Welterbestadt Bamberg wohlfühlen zu können. Ihnen also die gleiche Freundlichkeit und Gastfreundschaft entgegenzubringen, die man zu erfahren hofft,

wenn man selbst am Urlaubsort ankommt.

Bamberg ist kein Museum

Es versteht sich also von selbst, dass die Gästeführer eine möglichst konfliktfreie Route durch die Stadt wählen, die Gäste bisweilen zur Rücksichtnahme auffordern und auch betonen, dass Bamberg kein Museum, sondern gelebte Heimat vieler Menschen ist. Dies gelingt umso besser, je harmonischer der Umgang auch unter den Gästeführern der einzelnen Anbieter gepflegt wird. Wo es eng wird, reicht oft schon ein schneller Blickkontakt zum Kollegen, um die Situation in den Griff zu bekommen. Wie oft habe ich schon erlebt, wenn ich auf nahende Radfahrer hinwies, dass diese mit einem fröhlichen „Dankeschön!“ an der Gruppe vorbeiradelten, reibungs- und auch gefahrlos. Es ist nach meiner Überzeugung ein Qualitätsmerkmal, einen einvernehmlichen Tourismus zu praktizieren.

Eine gelungene Gästeführung ist eine sehr intensive, spontane Kommunikation zwischen Menschen mit unterschiedlichsten Anforderungen. Diese vollführt der Gästeführer unter bisweilen nicht einfachen Bedingungen; von Straßenlärm über Verkehrsgefahren bis zu Ver- und Geboten, die auch noch vom letzten versprengten Besucher – gerade im Kontakt mit den zahlreichen Kostbarkeiten unserer Stadt – eingehalten werden müssen. Hin-

zu kommen die in den letzten Jahren bzw. Jahrzehnten enorm gestiegenen Ansprüche der Besucher.

Qualitätsmanagement

Unser Qualitätsmanagement beobachtet also nicht nur die reine Wissensvermittlung, sondern legt auch einen sehr starken Schwerpunkt auf den Umgang der Gästeführer mit ihren Gästen. Wie konfliktfrei verläuft die Führung innerhalb der Stadt? Beherrscht der Kollege die Steuerung der Gruppe? Findet er die Balance zwischen Rücksichtnahme und Anpassung einerseits und Erfüllung der qualitativen Ansprüche andererseits? Diesen Ausgleich zu finden zwischen dem Anspruch, ein Welterbe der

Menschheit zu sein und den Belangen der Einwohner gerecht zu werden, ist oftmals eine Gratwanderung. Wir bemühen uns, sie so gut wie möglich zu bewältigen – jeden Tag.

Der geneigte Leser erkennt sicherlich meinen Wunsch, unseren Gästen auch in Zukunft einen schönen Aufenthalt zu ermöglichen. Zusammen mit den Bambergern. Nicht trotz, sondern mit ihnen. Die wirtschaftlich positiven Effekte auszuschöpfen und den Belastungsgrad möglichst gering zu halten. Die wachsende Zahl an touristisch motivierten Bewegungen hat auch künftig global einen enormen Zuwachs – dem werden wir Bamberger uns nicht entziehen können, da

die Steuerungselemente nicht alle in unseren Händen liegen.

Vielfältiges Angebot

Ein vielfältiges touristisches und kulturelles Angebot leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Beeinträchtigung gering zu halten. So können die Gäste in verschiedene Bereiche der Stadt verteilt werden, wovon auch die dortige Gastronomie und die Gewerbetreibenden profitieren. Geführte Gruppen unter der Leitung hochengagierter, hervorragend geschulter und rücksichtsvoller Gästeführer tragen zur Lebensqualität in unserer einzigartigen Stadt bei.

Dr. Jost Lohmann
AGIL Gästeführungen

Erneut 4-mal Testsieger.
Erneut 4-mal beste Beratung.

Sparkasse Bamberg

DIE WELT	DIE WELT	DIE WELT	DIE WELT
Juli 2018	Oktober 2018	Oktober 2018	Oktober 2018
SIEGER BANKENTEST – Beratung Private Banking –	SIEGER BANKENTEST – Beratung Firmenkunden –	SIEGER BANKENTEST – Beratung Privatkunden –	SIEGER BANKENTEST – Beratung Baufinanzierung –
Sparkasse Bamberg 6 Banken in Bamberg	Sparkasse Bamberg 7 Banken in Bamberg	Sparkasse Bamberg 13 Banken in Bamberg	Sparkasse Bamberg 12 Banken in Bamberg
Internationales Institut für Bankentests GmbH www.difb.ch	Deutsches Institut für Bankentests GmbH www.difb.net	Deutsches Institut für Bankentests GmbH www.difb.net	Deutsches Institut für Bankentests GmbH www.difb.net

Overtourism im Weltkulturerbe

Bamberg muss auch für Einheimische attraktiv bleiben

Als wir im Jahr 2011 von Erlangen nach Bamberg in die Geyerswörthstraße zogen, freuten wir uns sehr auf ein Leben in der Bamberger Innenstadt. Neben der einmaligen Altstadtarchitektur war für uns die sehr lebendige und aufgeschlossene Atmosphäre der Innenstadt besonders wichtig, zu der auch der Tourismus einen wichtigen Beitrag leistete und den wir damals als zusätzliche Belebung empfanden.

Lebensqualität

Inzwischen hat sich dies allerdings geändert: Jahr für Jahr hat der Tourismus so stark zugenommen, dass er inzwischen die Lebensqualität deutlich beeinträchtigt:

- In der Innenstadt gibt es an vielen Brücken und Engstellen im Straßenverlauf häufig ein großes Gedränge, weil viele Einheimische auf große Touristengruppen tref-

fen. Und wenn dann auch noch Fahrradfahrer ohne Abzusteigen versuchen, zwischen den Fußgängern hindurch zu fahren, wird es schnell richtig stressig und gefährlich.

- Wenn man am Grünen Markt einkaufen will, gelangt man inzwischen häufig nur noch mit Mühe an die einzelnen Marktstände. Die dichten Menschenmengen erschweren das Vorwärtskommen stark, und die Marktstände werden oft von Touristen belagert, die die für sie exotischen Waren fotografieren, diese teilweise sogar anfassen, die aber nichts kaufen.
- Wenn man frühmorgens durch einige Gassen oder Straßen geht, hat man große Mühe, sich nicht zu übergeben, weil Urin und Erbrochenes einen großen Gestank verbreiten.
- Das Parkhaus in der Geyerswörthstraße ist an vielen Wochenenden

inzwischen vollständig belegt, so dass sich die wartenden PKWs bis weit in die Geyerswörthstraße hinein mit laufendem Motor stauen. Ähnliches gilt für Reisebusse, die mit laufendem Motor auf ihre Gäste warten. Die bereits an normalen Tagen schlechte Luft wird dann noch unerträglicher.

- Bei Großveranstaltungen ist die Stadt inzwischen so übevoll, dass nicht nur wir, sondern auch viele Andere sich gezwungen sehen, die Innenstadt systematisch zu meiden oder sogar die Stadt ganz zu verlassen.

Atmosphäre von Gereiztheit

Dies sind nicht nur unsere eigenen Erfahrungen, sondern viele von unseren Freunden und Bekannten, die in der Innenstadt wohnen, sehen das genauso, und sie fühlen sich durch den so besonders stark gewachsenen Tourismus immer öfter genervt und gestresst. Dadurch entsteht in Bamberg allmählich eine Atmosphäre der Anspannung und Gereiztheit, bei der es nur weniger Kleinigkeiten bedarf, bis diese sich in Form von Aggressivität und Gewalt entlädt.

Bis vor kurzem wurde darüber nicht öffentlich gesprochen. Aber seit einiger Zeit wird dieses Phänomen als „Overtourism“, also als „übermäßiger Tourismus“, bezeichnet und heftig kritisiert, und dies war auch auf der ITB in Berlin 2018 und 2019 ein relevantes Thema. Die Gefahr besteht nämlich darin,

colibri 
Bücher & mehr!

Ihre Buchhandlung in Bamberg
persönlich • kompetent • kinderfreundlich

Austr. 12 • Bamberg

Tel 0951 / 30182710 www.neuecolibri.de

dass der Tourismus so stark wird, dass er alle anderen Nutzungen und auch die Einheimischen verdrängt, die so zu „Störenfrieden“ werden. Dabei wachsen zwar die touristischen Arbeitsplätze (zu Lasten anderer Arbeitsplätze) sehr stark, aber eine Stadt wird dadurch zu einem touristischen Museum wie Rothenburg ob der Tauber, bei der ganzjährige Weihnachtsmärkte und Dauerevents zur Grundausstattung gehören. Auch wenn dies in Bamberg noch nicht der Fall ist, so befindet sich diese Stadt doch sehr deutlich auf einem ungunstigen Weg in diese Richtung.

Problem angemessen wahrnehmen

Bislang nehmen weder die Stadt Bamberg noch das Tourismus-Marketing dieses Problem angemessen wahr, sondern sie beschönigen die Situation und reden lediglich unverbindlich über eine „Stärkung der Akzeptanz des Tourismus bei den Bürgern der Stadt“. Deshalb braucht es jetzt eine breite öffentliche Diskussion darüber, die mit diesem Heft der „Inselrundschau“ vom Bürgerverein Mitte unterstützt werden soll.

Strategie entwickeln

Nach unseren Erfahrungen müsste dringend eine Strategie entwickelt werden, um den Tourismus in der Stadt Bamberg auf ein angemessenes Maß zu reduzieren, damit wieder ein lebendiges Miteinander von Einheimischen und Touristen möglich wird. Dabei müssten folgende Punkte geklärt werden:

- Keine neuen (Groß)Veranstaltungen in der Innenstadt mehr, sondern Reduktion der Zahl der Veranstaltungen.
- Angesichts der drangvollen Enge in der Innenstadt sind zusätzliche Verkehrsmittel wie E-Roller, Segways u.ä. nicht mehr zu verkraften; sie sind vielleicht in Großstädten wie Paris, Berlin, London oder Wien mit ihren breiten Straßen und Gehwegen sinnvoll, aber keineswegs in Bamberg.
- Quantitative Begrenzung des Tagestourismus mittels Auflagen für Reisebusse und Kreuzfahrtschiffe (hohe Preise und Verknappung der Busparkplätze und Hafenliegeplätze); Busparkplätze nur außerhalb der Innenstadt.
- Quantitative Begrenzung der Hotellbetten; keine neuen großen Hotels in Bamberg, vor allem keine ohne eigenes Restaurant.
- Keine Umwidmung von Wohnungen in Ferienwohnungen, weil dies die Innenstadt immer mehr zum Museum macht; strenge Kontrolle der Stadt über illegale Umnutzungen.
- Da in Cafés und Restaurants Touristen mehr Wertschöpfung bringen als Einheimische (kürzere Verweildauer, Nachfrage nach sehr wenigen Standardprodukten) besteht die Gefahr, dass das Angebot immer stärker auf Touristen ausgerichtet wird. In Wien wird derzeit diskutiert, wie es verhindert werden kann, dass die traditionellen Wiener Kaffeehäuser zu reinen Touristencafés werden. In Bamberg ist dies derzeit noch kein Thema, aber es könnte schnell aktuell werden.

- Maßnahmen zur Erhöhung der Wertschöpfung im Tourismus durch Verlagerung von Tagesaufenthalten zu Übernachtungen und beim Übernachtungstourismus durch Verlängerung der Aufenthaltsdauer.
- Maßnahmen zur besseren Einbindung des Bamberger Umlandes in den Bamberger Städtetourismus zur Entlastung der Stadt und als Aufwertung des Umlandes (Fränkische Toskana, Fränkische Schweiz, Banz/Vierzehnheiligen, Steigerwald, Weinorte am Main usw.).

Öffentliche Diskussion

Die Schwierigkeit einer solchen Strategie liegt darin, dass viele verschiedene Akteure (Stadtpolitik, Tourismus-Marketing, gewerbliche und private Vermieter, Café-/Restaurantbesitzer, Stadtführer usw.) davon betroffen sind und dass sie gemeinsam handeln müssen, um ein lebendiges Miteinander von Einheimischen und Touristen zu ermöglichen: Einheimische wie auch Touristen müssen wieder erfahren, dass Reisen eine besondere Wertigkeit besitzt und nicht – wie derzeit – zu einem beliebigen Konsumgut verkommt. Deshalb ist es wichtig, darüber eine breite öffentliche Diskussion zu beginnen, die auch dazu führt, dass dieses Thema bei den nächsten Kommunalwahlen den ihm gebührenden Stellenwert einnimmt.

Prof. em. Dr. Werner Bätzing
Dr. Evelyn Hanzig-Bätzing
sind Anwohner in Bamberg-Mitte

Bamberg – Welterbe, Tourismus und Heimatspflege

„Eine überschaubare Größe, die Gebäude aus verschiedenen Jahrhunderten, die Straßen und Plätze; die Lage am Fluss, die Brauereigaststätten, der Wochenmarkt, Cafés, viele Läden, studentisches Flair, Theater, Musik und Kunst, der Michaelsberg mit Klosterlandschaft“.

All dies nennen Bamberger, wenn sie nach den Qualitäten und Besonderheiten ihrer Stadt und Umgebung gefragt werden. Vieles davon ist Bestandteil des ausgewiesenen UNESCO-Weltkulturerbes Bamberg. Das sind die Aspekte, die Gäste oft nur für einen Tag nach Bamberg locken, damit wirbt die Stadt. Man ist darauf bedacht, das idyllische Bild der Werbeprospekte zu pflegen und zu bedienen. Die Tourismusbranche ist ein – nicht nur in Bamberg – nicht mehr wegzudenkender, wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden, der Arbeitsplätze schafft.

Veränderungen in der Stadt

Die Stadt verändert sich kontinuierlich durch ihre Bewohner, das Bauwesen, den Verkehr und die Wirtschaftsformen. Der Besuch der Touristen verändert die Stadt ebenfalls, indem eine touristische Infrastruktur entsteht. Je mehr Gäste kommen, desto sichtbarer werden die Veränderungen.

Das Thema Welterbe, Tourismus und Welterbemanagement wird in der einschlägigen Literatur ausgiebig behandelt. In letzter Zeit

setzt sich auch die Presse mit den unterschiedlichsten Folgen von Tourismus auseinander. Die „Geister“, die man durch Werbung und Welterbeauszeichnung rief, geraten übergroß, man scheint nicht mehr Herr der Entwicklung zu sein. Von einem „Zuviel“ an Touristen, von „overcrowding“ und „carrying capacity“ ist die Rede. Venedig, Barcelona oder Dubrovnik werden als abschreckende Beispiele genannt. Die Überfüllung durch die Touristen bedeutet hier bereits die Zerstörung der Stadt als Wohn- und Lebensort für die eigene Bevölkerung.

Konkurrierende Bedürfnisse

Es gibt Autoren wie Marco d'Eramo („Die Welt im Selfie“, 2018), der ein ausgesprochen düsteres Bild der heutigen Tourismusentwicklung und deren Folgen für die besuchten Stätten skizziert. Die wachsende Zahl der Touristen zerstöre auf der Suche nach Idylle und nach als Geheimtipp herausgestellten Plätzen eben die Qualitäten dieser Orte.

Zunächst nutzen die Gäste die Dienstleistungen und Einrichtungen des besuchten Ortes, die für die Bewohner vorgesehen sind. Nach d'Eramo gibt es allerdings einen „Schwellenwert“ der Touristenzahl, jenseits dessen die Einwohner mit ihren Bedürfnissen gegen die Touristen mit deren Wünschen hart konkurrieren. Dann werde das Versorgungsangebot für die Bewohner reduziert und vorrangig ein speziell auf die Touristen abgestimmtes Angebot erzeugt. Dies zeige sich in veränderten Speisekarten, Ladenangeboten und besonders auf dem Wohnungsmarkt. Der Entzug von Mietwohnungen durch Umwandlung in lukrativere Ferienwohnungen verknüpft das Angebot und die Folge sind stark steigende Mietpreise.

„Welterbe“ als Todesurteil?

d'Eramo geht soweit, dass er in dem Etikett „Welterbe“, das mit den besten Absichten und in gutem Glauben als Schutzmarke ver-



Ihr Leben als Buch

Geben Sie Ihre Erinnerungen dauerhaft weiter als gedruckte Lebens- oder Familiengeschichte.

Das ideale Geschenk für Ihre Liebsten, Freunde und Bekannten!

 **Dr. Maria Stuißer**
09 51 51 91 79 20

info@biografie-historie.de
www.biografie-historie.de

geben wird, zugleich das „Todesurteil“ der jeweiligen Stätte sieht. Er sieht eine Verkümmern zur musealisierten Kulisse touristischer Wunschbilder, eine Überflutung mit Snackbars, Touristenlokalen und Souvenirläden. Die Stadt werde zur Ware, die man dem Touristen anbietet. Den Einwohnern bleibe bei zu viel Tourismus nur die Flucht aus der Stadt ins Umland, weil dort das Leben noch bezahlbar, die in der Stadt verlorene Lebensqualität noch erhalten ist. Dieses Phänomen kann man zurzeit zum Beispiel in Venedig beobachten. Ob die Tourismusentwicklung so unausweichlich zerstörerisch sein muss, wie d'Eramo es skizziert, mag dahingestellt sein.

Einzelne Aspekte der beschriebenen Entwicklung sind uns in Bamberg nicht fremd, der beschriebene Prozess ist auch in der Tendenz in Bamberg zu beobachten. Die Zahl der jährlichen Touristen scheint ihren kritischen Wert erreicht zu haben.

Bevölkerung initiiert Entwicklungen

Der Heimatpfleger soll sich - definiert in verschiedenen Veröffentlichungen des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege - für die in der Vergangenheit geschaffenen Werte von geschichtlicher, wissenschaftlicher, künstlerischer, städtebaulicher und volkskundlicher Bedeutung und ihre Bewahrung einsetzen. Als Stadtheimatpflegerin denke ich, ist neben dem Bewahren des gebauten Erbes die Konzentration auf die aus der Stadt heraus entstehenden und von der Bevölkerung initiierten Entwicklungen wich-

tig. Eine nachhaltige Stadtentwicklung für die Bewohner der Stadt sowie die gezielte Förderung dessen, was für das alltägliche Leben, Wohnen und Wirtschaften nötig ist, wäre ein Regulierungsinstrument.

Zurückhaltung bei Hotels und Ferienwohnungen

Dazu gehören die sorgfältige Anpassung der historischen Gebäude an geänderte heutige Wohnbedürfnisse, die gezielte Erhaltung kleinteiliger Geschäftsstrukturen. Ebenso ist die zurückhaltende Planung von Hotels sowie die Beschränkung der Bettenzahl notwendig, um über das Angebot die Gästezahlen nicht stetig steigen zu lassen. Eine Begrenzung von Ferienwohnungen kann die Durchmischung von festem Wohnen und Kurzzeitwohnen gewährleisten, ohne die ansässigen Einwohner zu exotischen Relikten werden zu lassen. Straßenzüge würden nicht zur reinen Kulisse, sondern blieben bewohnter, alltäglicher Lebensraum.

Das Erheben einer kommunalen Bettenabgabe ist aufgrund der derzeitigen bayerischen Gesetzeslage nicht möglich. Vermutlich wäre Bamberg nicht die einzige bayerische Stadt, die ein Interesse an einer entsprechenden Gesetzesänderung hätte. Das so eingenommene Geld könnte in die Infrastruktur, die Stadtpflege und anderes investiert werden und käme Einwohnern wie Touristen zugute. Hinsichtlich der drohenden Überschreitung der kritischen Touristenzahl sollte sich die städtische Tourismusförderung (TKS) vom Ziel eines alljährlichen Wachstums

verabschieden und eine Konsolidierung auf derzeitigem Niveau anstreben.

Immaterielles Kulturerbe

Auch das immaterielle Kulturerbe gilt es zu stärken, zum Beispiel die Gärtner aus Bamberg müssten als Träger dieses Kulturerbes bei der Marktstandvergabe bevorzugt behandelt werden. Dies würde im Einklang mit der Erhaltungsverpflichtung der UNESCO-Auszeichnung stehen. Die innerstädtische Versorgung mit unterschiedlichsten Garten- aber auch Alltagsprodukten, wie sie momentan noch existiert, muss gepflegt und von den Bambergern durch entsprechendes Kaufverhalten erhalten werden.

Lebendige und lebenswerte Stadt

Der politische Fokus auf diese wichtigen Funktionen der Innenstadt als Versorgungszentrum und qualitätvoller Aufenthaltsraum für die Bewohner muss bei der Weiterentwicklung städtebaulicher, wirtschaftlicher oder auch kultureller Art Hauptanliegen sein. Mit einer solchen Strategie könnte man den negativen Auswirkungen eines überbordenden Tourismus entgegenwirken. In erster Linie sollen die Bamberger von einer solchen gezielten Stadtentwicklung profitieren. Die Gäste werden so neben einem sehenswerten Welterbe weiterhin eine lebendige und lebenswerte Stadt erleben können.

Stephanie Eißing
Heimatpflegerin in Bamberg

Selbstbewusst auftreten

Für ein Miteinander von Bewohnern und Gästen

Was ist Bamberg? Bamberg ist eine Kleinstadt in Mitteleuropa mit einem schönen, nahezu unzerstörten Altstadt kern, einer langen Geschichte und einem Welterbetitel. Und Bamberg ist - ganz banal - die Stadt, in der die Bamberger leben. Stadt und Bewohner gehören untrennbar

zueinander. Wer das eine will, wird es nicht ohne das andere bekommen. Hinzu kommt, dass die Bamberger einen hohen Grad an Identifikation mit ihrer Stadt zeigen. Das ist eine der Stärken von Bamberg.

Nutzungskonflikte

Die Schönheit und der Welterbetitel haben Bamberg verstärkte Aufmerksamkeit beschert, die sich in einem anwachsenden Tourismus äußern. Mit der Nachfrage nach Bamberg verstärkten sich die touristischen Angebote. Das wiederum führt auf ganz verschiedenen Ebenen zu Konflikten mit der hier lebenden Bevölkerung: Im öffentlichen Raum wird die Zunahme an touristischen Gruppen teilweise als störend erlebt; vom ohnehin knappen Wohnraum werden – legal oder illegal – Teile für die Beherbergung von Gästen umgenutzt. Um öffentlichen Raum und Wohnraum ist ein Nutzungskonflikt entstanden, in dem sich die einheimische Bevölkerung schnell als unterlegen wahrnimmt: Man fühlt sich von Touristengruppe an den (Straßen-) Rand gedrängt. Mehr als mit der Vermietung als Ferienwohnung zu erzielen ist, kann man als Einheimischer nicht bezahlen. Bamberger geraten in ihrer eigenen Stadt in die Defensive. Es entsteht das Gefühl, dass einem die Stadt, mit der man sich doch identifiziert, nicht mehr gehört. Und Frustration führt zu Aggression. Die Ablehnung von Tou-

risten steigt. Pöbeleien gegen sie mehren sich. In wenigen Jahren wurde aus dem wirtschaftlichen Hoffnungsträger ein gefühlter Problemfaktor.

Wo wollen wir hin?

Wenn man die letzten 25 Jahre Tourismusgeschichte in Bamberg Revue passieren lässt, fällt auf, dass man vieles sich einfach so entwickeln ließ. Die jährlichen Zuwächse wurden bejubelt, die Veränderungen für die Bevölkerung erst spät wahrgenommen. Hier könnte man ansetzen, indem man zunächst eine Vision dieser Stadt entwickelt: Wie soll das touristische Bamberg in zehn oder zwanzig Jahren aussehen? Was will man, was will man nicht? Wer keinen Plan hat, wird überplant.

Dann kommen, wie zur Zeit, auswärtige Investoren und übernehmen das Handeln: weil sich Geld damit verdienen lässt. Deshalb wird noch ein Hotel gebaut und noch eins... Mehr Betten ziehen mehr Gäste an. Was das mit der Bevölkerung macht - egal. Wie sich das auf die Stadt auswirkt - dem Investoren egal.

Wildwuchs zurückdrängen

Bamberg, und hier vor allem der Stadtrat, kann und sollte viel selbstbewusster auftreten als bisher. Wir müssen das Heft des Handelns wieder selbst in die Hand nehmen. Wir müssen uns fragen, was der

Farben Ullmann, Elisabethenstr. 1

Grundsätzlich ist natürlich gegen den Tourismus nichts einzuwenden. Er bringt schließlich auch Umsatzmöglichkeiten für die Bamberger Wirtschaft, in erster Linie für die Gastronomie, aber auch für den Einzelhandel. Eine Gruppe möchten wir aber ausdrücklich ausnehmen: die (von uns sog.) "boat-people", also die Flusskreuzfahrer. Das hat leider inzwischen in Bamberg überhand genommen und bringt der Stadt außer verstopften Straßen praktisch gar nichts. Diese Gruppen werden ausgeladen und haben dann auf ihrer geführten Route kaum Zeit, um sich in Geschäften umzusehen. Auch die Gastronomie wird kaum etwas von ihnen sehen. Sie kommen vom Frühstück auf dem Schiff, haben nur wenige Stunden, in denen das straffe Programm abgespult werden muss und kommen dann zum nächsten Essen zurück. Wir haben schon Gruppen beobachtet, von denen einer vor einem Schaufenster stehen blieb und sofort von den anderen gerügt wurde: "Dafür haben wir keine Zeit, wir müssen weiter". Also, wie gesagt: Tourismus ja, aber Bamberg ist es nicht wert, als "Stundenhotel" missbraucht zu werden.

Tourismus mit der Stadt macht, wie sich die Lebensbedingungen derer verändern, die dauerhaft hier leben. Es müssen Rahmenbedingungen definiert werden, die den Wildwuchs gerade in der Hotellerie und bei den Ferienwohnungen zurückdrängen. Entwicklungen dürfen nicht mehr einfach so geschehen, sondern müssen auch von der Bevölkerung gewollt und getragen sein – oder unterbleiben. In einem verpflichtenden Tourismusentwicklungsplan dürfen auch Grausamkeiten stehen: etwa Reduzierung der Anzahl an Ferienwohnungen, Beschränkung der Anzahl an Hotelbetten, Verpflichtung zu hoteleigener Gastronomie...

Die Planungshoheit liegt bei der Stadt. Sie sollte sie nutzen. Wenn sich dann Investoren abwenden, kein Problem: die kommen und gehen, Bamberger bleiben. Sie sind das eigentliche Kapital der Stadt.

Stadt wächst nicht mit

Bei der zukünftigen Entwicklung des Tourismus sollte man sich gut überlegen, ob wirklich Wachstum das Ziel sein darf, weil (ganz banal),

die Stadt nicht mitwächst: Die Straße werden nicht breiter, die Plätze nicht größer. Bei steigenden Einwohnerzahlen und steigendem Tourismus dürfte sich das Konfliktpotential verstärken. Es gibt erste Ansätze etwas zu ändern, etwa die Akzeptanz des Tourismus in der Bamberger Bevölkerung zu fördern. Das ist gut und richtig, wird aber möglicherweise nicht langan, wenn die Gästezahlen weiter steigen. Vielmehr müsste über neue Ziele nachgedacht werden, bei deren Formulierung die Bewohner eingebunden sein sollten. Mittlerweile mehren sich übrigens auch kritische Stimmen von Gästen, denen die zeitweiligen Massen auf den Straßen und Plätzen ebenfalls missfallen: Das erwartete verschlafene Kleinstädtchen entpuppt sich manchem überraschend und enttäuschend als touristischer Hotspot. Dass das Folgen für das Image der Stadt hat ist klar.

Zufriedenheit statt Steigerung

Welches Ziel also sollte der Tourismus in Bamberg zukünftig haben? Steigerung kann es nicht mehr sein. Vielmehr sollte neu angesetzt werden, um zukünftig ein gedeihliches Nebeneinander und Miteinander von Bewohnern und Gästen zu haben, und wo nötig, wiederherzustellen. Ziel sollte nicht mehr Steigerung sein, sondern Zufriedenheit: Die der Gäste und - ganz wichtig - die der Bewohner.

Ekkehard Arnetz
*ist Fremdenführer und war
Heimatspfleger in Bamberg*

**Schüren**
Unternehmensberatung

- Finanzierung
- Unternehmenssteuerung
- Unternehmensnachfolge

Tel. 0951 -519 149 49
96052 Bamberg . Kirschäckerstr. 1
E-Mail: info@schueren-unternehmensberatung.com

www.schueren-unternehmensberatung.com



*Trauen Sie sich
und sagen
Sie JA ...*

... zu unserer Hochzeitsfloristik!
Überlassen Sie nichts dem Zufall und geben Sie die florale Planung Ihrer Traumhochzeit in unsere kreativen Hände mit langjähriger Erfahrung!



**IRMIS
BLUMENHAIN**

www.irmis-blumenhain.de Tel. 0951 29 72 880

Wohnraum statt Ferienwohnungen

Wohnen in Bamberg muss bezahlbar sein

Bezahlbaren Wohnraum zu finden ist in Bamberg seit Jahren ein großes Problem geworden. Mietpreisgebundener Wohnungsneubau wurde ausgesetzt, bestehende Wohnblöcke wurden abgebrochen. Auch gibt es Leerstände und die Umnutzung für den Einzelhandel, als Lager oder Praxen und Kanzleien.

Zusätzlich – und hier kommen wir zum Thema „Tourismus“ – verschärft sich der Bamberger Wohnungsmarkt seit einigen Jahren durch die wachsende Anzahl von Ferienwohnungen. Das ist für Vermieter attraktiv, für den Wohnungsmarkt aber sehr schwierig. Allein innerhalb von zwei Jahren wurden 125 Wohnungen neu genehmigt, und das sind nur die gemeldeten. Wie viele illegal betrieben werden, bleibt noch unbekannt.

Die lebendige Stadt

Bamberg bevorzugt zwar mehrtägigen Tourismus, der aber nicht zu Lasten der einheimischen Bevölkerung gehen darf. Die Stadt bleibt lebendig durch Menschen, die langfristig hier leben und arbeiten und sich in die Stadtgesellschaft einbringen, dauerhaft Nachbarschaft pflegen und für ein gutes soziales Miteinander sorgen. Und dazu muss das Leben in Bamberg für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich bleiben.

Keine Zweckentfremdung

Ein Gegeninstrument zur Umwandlung von Wohnraum ist der Erlass einer bis zu den Stadtgrenzen geltenden Zweckentfremdungssatzung. Die städtische Verwaltung hat jüngst im Bausenat nach vier Jahren Stadt-

rats-Diskussion den Auftrag erhalten, diese bis zur Sommerpause vorzubereiten.

Gute Erfahrungen in München

München nutzt eine solche Satzung seit 1972. Vermietungen bis zu acht Wochen im Jahr bleiben möglich, ebenso die Untervermietung in eigengenutzten Wohnungen. Zweckentfremdungen können über eine städtische Online-Plattform gemeldet werden.

München zieht ein positives Resümee. Die Stadtverwaltung wäre gut beraten, deren erfolgreiche Satzung zu übernehmen. Puchheims Erster Bürgermeister Norbert Seidl (SPD): «Man reguliert den freien Markt, der durch die Decke geschossen ist.»

Petra Friedrich
Mitglied im Bamberger Stadtrat



Träumen Sie auch schon vom Sommerurlaub?

Ob Strand, Pool oder zuhause – mit unseren Bade-Styles sind Sie immer perfekt angezogen. Die gewohnt erstklassige Passform unserer Dessous präsentieren wir Ihnen jetzt auch in der Bademode.

Ihr Wäsche-Fachgeschäft für **SIE** und **IHN** mit der persönlichen Beratung im Herzen der Stadt!



Bamberg • Promenade 9 • Am ZOB • Telefon: 0951 / 2 29 27 • www.dessous-hampel.de

MARIE JO
SP
SIMONE PERELE
Chantelle
EMPREINTE
Felina
Anita
Freya
PASSIONATA®
ESPRIT
panache
PRIMA DONNA
susas
CALVIN KLEIN

Der Bienengarten im Erba-Park

Wildbienen als Ergänzung zum Projekt „Honigbiene“

Artenvielfalt ist für die 2012 gegründete Initiative Bienen-leben-in-Bamberg.de nicht erst seit dem Volksbegehren ein Anliegen. Ihr bekanntestes Projekt ist die Bamberger Schulbiene, die 2015 sogar ein eigenes Klassenzimmer auf der Erba-Insel erhielt. Der sechseckige Holzwabenbau lockt indes nicht nur Schulkinder an. Er steht auch der interessierten Bevölkerung ab Ostersonntag bis Mitte September jeden zweiten Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr zur Verfügung, zeitweise mit Vortragsprogramm rund um Bienen, Honig, Imkerei und Natur.



Foto: www.bienen-leben-in-bamberg.de

Der Bamberger Bienengarten

Als Ergänzung zum Schwerpunkt „Honigbiene“ entstand 2018 der Bamberger Bienengarten, den besonders Wildbienen sehr anziehend finden. Von der größten europäischen Biene, der dunkelvioletten Holzbiene, über Sandbiene und Rostrote Mauerbiene (Insekt des Jahres 2019), bis hin zu Mini-Insekten wie der parasitären Goldwespe, finden sich zahlreiche Hautflügler, aber auch Schmetterlinge ein.

Erstaunliche Artenvielfalt

Die erstaunliche Artenvielfalt ist keine Zauberei, obgleich das Areal am Bienenweg 1 mit rund 600 m² eher durchschnittliche Gartengröße hat und die ehrenamtlich wirken-

den Initiatoren keine ausgebildeten Gärtner sind. Denn gedacht ist der jederzeit zugängliche Mustergarten als Inspiration und zur Nachahmung für Naturliebende auch ohne grünen Daumen.

Alle rund 130 Einzelpflanzen bei über 60 Sorten wurden von regionalen Gärtnereien gekauft, sind also in unseren Breiten zuhause oder zumindest eingebürgert. Was da im Einzelnen bunt blüht, das beantworten die bebilderten botanischen Pflanzenschilder auf Latein und Deutsch. Infotafeln an allen Schaubeeen enthalten Pflanzlisten inklusive Bezugsquellen, die sich abfotografieren oder durch Einscannen des QR-Codes mit dem Handy aus den Webseiten der Initiative herunterladen lassen.

Hölzerne Sitzbänke laden ein, in aller Ruhe die summende und flatternde Artenvielfalt zu genießen und den Blick schweifen zu lassen über die Schau-Areale wie Blühwiese, Blaseneschensbäume, Rosenrondell, nostalgische Kletterrosen, Kleewiese,

Kräuter- und Staudenbeete, Grabanlage und – nicht unwichtig – Balkonkastenbepflanzung und dem sogenannten Spontانبewuchs, den nur Unwissende als Unkraut brandmarken.

Finanzierung durch Spenden

Der Bamberger Bienengarten, der aktuell einen Grundwasserbrunnen erhält, finanziert sich durch Spenden von Einzelpersonen wie auch von Institutionen und Vereinen. Informationen unter www.bienen-leben-in-bamberg.de

Ilona Munique
Bienen-leben-in-Bamberg.de



SCHÜREN

IMMOBILIEN

Neubau-Wohnung zu vermieten

Ausschließlich für
Senioren ab dem
61. Lebensjahr.



**2-Zimmer-Wohnung im neuen
Stadtquartier in der Wunderburg**
66 m² mit Balkon, Aufzug und TG.
Die Miete inkl. Nebenkosten und
Service-Pauschale für kleinere
Hilfestellungen im Alltag, auf Wunsch
ein Notrufarmband mit 24-Stunden
Rufbereitschaft, beträgt: € 960,--

Weitere Informationen und einen
Besichtigungstermin vereinbaren:
0951 519 155 00
96052 Bamberg, Kirschäckerstr. 1

www.schueren-immobilien.de



- nahegelegende, kostengünstige Parkmöglichkeiten
- auswahreiches Frühstücksbuffet
- sonnige Frühstücksterrasse
- kostenfreies W-LAN in allen Zimmern
- großer Fahrradkeller

HOTEL CENTRAL

PROMENADESTRASSE 3
D-96047 BAMBERG

Telefon:
+49 (0) 951 - 9 81 26 - 0

Telefax:
+49 (0) 951 - 9 81 26 - 66

E-Mail:
info@central-bamberg.de

Facebook:
facebook.com/hotelcentralbamberg

WWW.CENTRAL-BAMBERG.DE

HERZEN BAMBERGS
ÜBERNACHTEN IM

Kooperation zwischen Quartiersbüro Bamberg Mitte und Sparkasse Bamberg erfolgreich angelaufen



Quartiersbüro am Graf-Stauffenberg-Platz
Foto: Sozialstiftung Bamberg

Seit dem 1. Februar 2019 haben Kunden der Sparkasse die Möglichkeit, unterschiedliche Finanzangelegenheiten vor Ort im Quartiersbüro Bamberg Mitte am Graf-Stauffenberg-Platz zu regeln. So wird die Möglichkeit, dort ausgefüllte Überweisungsträger abzugeben, von vielen Bürgern angenommen. Überweisungen können immer während der Öffnungszeiten abgegeben werden. Auch das Angebot von Beratungsgesprächen im Quartiersbüro wurde bereits in Anspruch genommen. Vereinbaren Sie bei Bedarf bitte vorab einen Termin im Quartiersbüro Bamberg Mitte.

Fahrdienst für die Zeit der Schließung des Lebensmittelmarkts

Zum 31. Mai 2019 wird der Kupsch-Markt am Graf-Stauffenberg-Platz geschlossen. Für eine Dauer von ca. vier Wochen werden dann die Räumlichkeiten für die Neu-Eröffnung vorbereitet.

Damit Seniorinnen und Senioren sowie Personen ohne Führerschein oder mit körperlichen Einschränkungen auch in dieser Zeit mit Lebensmitteln und weiterem gut versorgt sind, wird Herr Massak, der die Nachfolge übernehmen wird, ein Fahrzeug zur Verfügung stellen. **Gesucht werden nun Menschen mit Führerschein, die ehrenamtlich einmal oder mehrmals pro Woche den Fahrdienst übernehmen möchten** und zu einem der Edeka-Einkaufsmärkte Massak fahren. Nach dem Einkauf wird jede Person direkt nach Hause gefahren, sodass beispielsweise auch Wasserkästen oder andere schwere Waren gekauft werden können.

Veranstaltungen im Quartiersbüro Mitte

Das aktuelle Veranstaltungsprogramm erhalten Sie im Quartiersbüro oder unter www.sozialstiftung-bamberg.de/quartiersbueros

Das Quartiersbüro Bamberg Mitte

Graf-Stauffenberg-Platz 1, 96047 Bamberg
Telefon: 0951 700-96364
Montag, Mittwoch, Freitag 09:00 – 14:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 16:00 – 18:00 Uhr

Ohne Annoncen wäre das Erscheinen der Inselrundschau nicht möglich. Wir danken unseren Inserenten und empfehlen allen Leserinnen und Lesern ihre Angebote und Leistungen.

Sonntag, 19. Mai 2019

Wanderung im Hauptsmoorwald

Warum in die Ferne schweifen Diesmal wandern wir in der unmittelbaren Nähe unserer schönen Stadt, im Hauptsmoorwald, dem Naherholungsgebiet der Bamberger, besonders der Bewohner im Osten der Stadt. In der jüngeren Vergangenheit stand der Hauptsmoorwald wiederholt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Höhepunkt war das erfolgreiche Bürgerbegehren für den Hauptsmoorwald und gegen ein geplantes Gewerbegebiet im Wald. Manch einer wird einwenden, „den Hauptsmoorwald kenne ich doch!“ Schnell wird man jedoch feststellen, daß es noch so manch Interessantes zu entdecken gibt. Unsere Gehzeit wird ca. 2 bis 3 Stunden betragen. Festes Schuhwerk ist anzuraten. Nach etwa 2/3 unserer Laufstrecke werden wir bei der „Regnitztaler Alm“ einkehren. Diese befindet sich unmittelbar neben der Straße nach Geisfeld. Für Brotzeit und Getränke sowie Kaffee und Kuchen wird gesorgt sein.



Führung: Wolfgang Nagl

Treffpunkt: um 11 Uhr am Park & Ride Platz am Alten Plärrer

Anmeldung: wanderung@bvm-bamberg.de oder 0951-2085 3385

Freitag, 16. August 2019 um 19 Uhr

Kunst und Technik, eine neue Einheit

Vortrag

über das Bauhaus in Weimar, Dessau und Berlin

Nach dem interessanten und gut besuchten Vortrag im März über die Gotik hat sich unser Ehrenmitglied Prof. Jonas (bis 1991 Baureferent in Bamberg) bereit erklärt, einen Vortrag über das Bauhaus zur Vorbereitung unserer Fahrt nach Weimar zu halten (die Teilnahme an der Fahrt ist aber keine Voraussetzung zum Besuch des Vortrags).

Vortrag: Prof. Carsten Jonas

Ort: Pferdestall im Café Krackhardt am Maxplatz

Anmeldung erbeten: 0951-2085 3385



Samstag, 7. September 2019

Tagesfahrt nach Weimar



Unser diesjähriger Tagesausflug führt uns nach Weimar, wo heuer gleich zwei Jubiläen gefeiert werden: 100 Jahre Nationalversammlung und 100 Jahre Bauhaus. Es werden Führungen und ein gemeinsames Essen organisiert; dabei bleibt aber auch noch genügend Zeit für eigene Unternehmungen: Park an der Ilm mit Goethes Gartenhaus, Frauenplan, das neu eröffnete Bauhaus-Museum...

Bauhaus-Interessierten sei der Vortrag von Prof. Jonas am 16. August (siehe Seite 29) empfohlen. Er wird auch bei der Anreise mit dem Bus eine Einführung in die Thematik geben.

Organisation: Angelika Schüren und Monika Bieber

Anfahrt: Mit dem Bus

Treffpunkt: 8 Uhr an der südlichen Promenade vor dem Bürgerrathaus

Anmeldung: weimar@bvm-bamberg.de oder 0951-2085 3385

Kosten: 15€ für die Busfahrt. Bitte bei Anmeldung überweisen (BV Mitte, IBAN DE82 7705 0000 0578 0085 00). Vor Ort entstehen weitere Kosten für Essen und Führung.

Schüllers Bauernbrot

jeden Donnerstag, Freitag und Samstag
ist unser Bauernbrot auf dem Markt in der
Hauptwachstraße erhältlich!

Das Original · seit 1889

Bäckerei Schüller
Ottostraße 12
96047 Bamberg
Telefon 0951-23756
www.baeckerei.de

3. Oktober

Wer hilft mit beim Antikmarkt?

Wie in jedem Jahr benötigen wir auch heuer wieder Hilfe beim großen Antik- und Trödelmarkt in der Fußgängerzone. Stände werden am Vortag eingezeichnet, und am Markttag ist die Einweisung und Betreuung der teilnehmenden Händler wichtig.

Die Tätigkeit macht Freude, und als Dankeschön gibt es ein gemeinsames Essen, zu dem alle eingeladen sind, die mitgeholfen haben. Melden Sie sich bei Interesse bitte unter info@antikmarkt-bamberg.de oder bei Marktleitung Martina Schneider unter 0951-7002257.



Jahreshauptversammlung am 4. April

Sparkasse Bamberg für 40jährige Mitgliedschaft geehrt

Harmonisch verlaufen ist die Mitgliederversammlung des Bürgervereins Mitte. Ein ungebrochen starkes Wachstum der Mitgliederzahl, gut besuchte Veranstaltungen, solide Finanzen und ein offenes Ohr bei Politik und Verwaltung gaben Anlass zu einem positiven Blick in die Zukunft des Vereins. Ein schöner Rahmen für die Versammlung war die neue Aula des Englischen Instituts.



*BVM-Beiratsmitglied Irmi Wagner gratuliert und dankt Matthias Polz (Sparkasse Bamberg)
Foto: Helga Brauner*

Spendenaufwurf der Willy-Aron-Gesellschaft

Mahnmal im Harmoniegarten

Seit 2016 steht im Harmoniegarten ein Mahnmal für Bamberger Opfer des Nationalsozialismus, das auf Initiative der Willy-Aron-Gesellschaft errichtet wurde. Die Kosten dafür sind nicht gedeckt, es fehlen noch 16.000€. Seitens der Gesellschaft ergeht die Bitte um Unterstützung. Wer spenden möchte, findet alle notwendigen Informationen unter www.willy-aron.de



Foto: Willy-Aron-Gesellschaft

Geschwindigkeitsanzeige



Der Bürgerverein Stephansberg hat es vorgemacht und eine mobile Geschwindigkeitsanzeige angeschafft, die an wechselnden Stellen im Wohngebiet aufgestellt werden kann. In Rücksprache mit dem Stadtplanungsamt wird es nun eine solche Anlage auch für das Inselgebiet geben. Das Geld dafür stellt der Bürgerverein Mitte aus den Erlösen des Antik- und Trödelmarkts zur Verfügung.

Ufermauer am Alten Kanal

Seit über acht Jahren ist die Ufermauer am Alten Kanal beschädigt (wir haben darüber mehrfach berichtet). In Folge dessen können die im Schadensbereich befindlichen Anwohnerparkplätze nicht genutzt werden, der Kran wurde abmontiert und provisorisch wirkende Bauzäune wurden aufgestellt. Immerhin: Im Mai soll nun eine Übereinkunft zwischen der Stadt Bamberg und dem Wasserwirtschaftsamt geschlossen werden, bei der die Kostenübernahme für das Schadensgutachten geklärt wird. Die Reparatur geschieht dann hoffentlich schneller.



Foto: Helga Brauner

Neu im BV Mitte

Zum Jahreswechsel konnten wir mit Elisabeth Maiwald unser 600. Mitglied begrüßen. Ein herzliches Willkommen auch für

Elke Teuscher
Günter Teuscher
Rita Schmitt
Andrea Stapper
Gudrun Rauh
Manfred Rauh
Kerstin Gerhardt
Steffen Gerhardt
Wiebke Markert
Wolfram Markert
Oliver Friedrich
Irmgard Baumgärtner

Werner Baumgärtner
Matthias Neller
Anna Keil
David Keil
Margarete Gebler
Marleen Baumgärtel
Thomas Baumgärtel
Eveline Ratzka
Dr. Stephan Link
Heike Heimbach
Michael Gißler

Impressum

Inselrundschau, Heft 1/2019, 30. Ausgabe.
Die IR erscheint kostenlos zweimal jährlich in einer Auflage von 7500 und wird an alle Haushalte im Inselgebiet verteilt. Sie liegt außerdem bereit in Irmis Blumenhain, Schützenstraße 41 im China Fan Imbiss, Fischstraße 9 und bei Mokka Makan, Vorderer Graben 4

Redaktion und Gestaltung, Vi.S.d.P.
Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.,
Reiner Dietz

Titelgestaltung
www.hugodesign.de

Titelfoto
Frank Nickley

Druck
Caro Druck, Strullendorf
Anzeigen
anzeigen@bvm-bamberg.de

Erscheinungsdatum
3. Mai 2019

Diese und weitere Ausgaben der Inselrundschau können als pdf-Dateien von unserer Internetseite heruntergeladen werden (ir.bvm-bamberg.de). Die Inselrundschau wird auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.

Kontakt

Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
% Reiner Dietz, Schützenstraße 27
96047 Bamberg
Telefon 0951-700 96 900
vorstand@bvm-bamberg.de
Leserpost: ir@bvm-bamberg.de



PIETÄT
Freudensprung GmbH

Bambergs Traditionsunternehmen seit 1949

Baunacher Straße 10, Bamberg | www.pietat-bamberg.de | 0951 6 22 22

Wir trauern um unser
Mitglied

Adolf Erben

und werden ihm ein dankbares
und ehrendes Andenken
bewahren.



Immer am zweiten Dienstag im Monat
um 18 Uhr in der Bischofsmühle,
Geyerswörthstraße 4

Bürgervereins- Stammtisch



Der Stammtisch, organisiert von unseren Beiratsmitgliedern Helgard und Helmut Schwerdtner, ist seit Langen eine feste Institution in unserem Vereinsleben. Lernen Sie den Verein kennen, pflegen Sie Kontakte und schauen Sie einfach mal vorbei. Die Mitgliedschaft im BV Mitte ist dazu nicht notwendig.

Immer am ersten Mittwoch im Monat
um 17 Uhr im Tambosi, Promenadestr. 11
(am ZOB)

Kartrunde: Schafkopf und Skat



Noch eine Gelegenheit zum geselligen Beisammensein: Die Kartrunde mit unserer Ehrenvorsitzenden Sabine Sauer.

Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.

1905 gegründet, ist der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. einer der ältesten Bürgervereine der Stadt. Er ist überparteilich, überkonfessionell und als gemeinnützig anerkannt. Das Betätigungsfeld des Vereins erstreckt sich auf das Inselgebiet, von der Buger Spitze bis zum ERBA-Park. Organe des Vereins sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung.

Was tun wir?

- Bei Fragen der Stadtplanung sowie des Umwelt- und Denkmalschutzes haben wir ein Recht auf Anhörung und bringen die Vorstellungen der Inselbewohnerinnen und -bewohner ein. Durch Kompetenz und Beharrlichkeit sind wir in der Lage, Bürgerbeteiligung zu praktizieren und, wenn nötig, mit Nachdruck einzufordern. Dabei ist es immer unser Anliegen, nicht Einzelinteressen zu vertreten, sondern das Gemeinwohl in den Mittelpunkt zu stellen.
- Jedes Jahr stellen wir aus den Erlösen unseres Antikmarkts einen bis zu fünfstelligen Betrag für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Wir fördern Projekte in Schulen, Altenheimen, unterstützen kulturelle Vorhaben aller Art, finanzieren Parkbänke oder Mahnmale wie die „Stolpersteine“ oder das Hexenmahnmal am Rathaus Geyerswörth. Auch die Fähre an der Schleuse 100 geht auf eine Initiative des Bürgervereins

Mitte zurück und wurde in der Planungsphase von uns finanziert.

- Sommernachtsball, Straßenfeste, Gansessen, Weihnachtsfeier, Stammtisch, Ausflüge und Führungen... wir haben ein buntes Vereinsleben, das von unseren Mitgliedern gestaltet und getragen wird.
- Mit unserer Vereinszeitung, der [Inselrundschau](#), informieren wir über aktuelle Entwicklungen im Inselgebiet und Neues aus dem Bürgerverein. Außerdem geben wir Personen und Vereinigungen, die sich für unsere Stadt engagieren, die Möglichkeit, ihre Tätigkeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Und was können Sie tun?

Wir freuen uns über alle, die die Ziele des Bürgervereins Mitte durch Mitgliedschaft unterstützen. Darüber hinaus bestehen viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für den Verein und unseren Stadtteil zu engagieren: Verteilen der Inselrundschau und Schreiben von Artikeln, Mithilfe beim Antikmarkt, Einbringen von Fachwissen bei Stellungnahmen etc., Organisation und Hilfe bei Festen und Freizeitaktivitäten, Halten von Vorträgen, Engagement im Beirat... [Bringen Sie Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ein, nehmen Sie teil an der Gestaltung unserer Stadt und werden Sie Mitglied im Bürgerverein Bamberg Mitte](#) (Wohnsitz im Inselgebiet ist dazu nicht Voraussetzung)!



An den Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
Schützenstraße 27
D-96047 Bamberg

oder per Fax an
0951-2087 128

Ich/wir beantrage(n) die Aufnahme in den Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

- ☐ Einzelmitgliedschaft und Alleinerziehende (15€ Jahresbeitrag)
☐ Familienmitgliedschaft (20€ Jahresbeitrag)
jeweils incl. Kinder unter 18 Jahre

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

e-mail

Datum und Unterschrift

Datenschutz

Uns im Rahmen des Aufnahmeverfahrens oder einer Mitgliedschaft übermittelte personenbeziehbare Daten sind notwendige Daten im Rahmen einer vertraglichen Beziehung und unterliegen datenschutzrechtlichen Vorschriften, die wir durch entsprechende organisatorische und technische Vorkehrungen beachten. Wir geben ohne Ihr ausdrückliches Einverständnis grundsätzlich keine personenbezogenen Daten an Dritte weiter, sofern gesetzliche Vorschriften nicht dagegenstehen. Nähere Details finden Sie in der Datenschutzerklärung unter www.bvm-bamberg.de.

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung in der Vereinszeitung

Für den Fall meiner Aufnahme in den Verein erkläre ich hiermit durch meine Unterschrift mein Einverständnis mit der Veröffentlichung meines Namens in der Vereinszeitung zum Zwecke der Mitgliederinformation über die Tatsache meines Eintritts. Es besteht **kein Zwang zur Einwilligung**. Sie hat keinerlei Einfluss auf das Aufnahmeverfahren und dessen Ausgang.

_____, den _____

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-ID DE19BVM00000238247
(Ihre Mandatsreferenz entnehmen Sie Ihrem Kontoauszug bei der ersten Abbuchung)

Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. wird ermächtigt, den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

IBAN

BIC

Bank

Datum und Unterschrift

Lagerräume mieten Service nutzen



Mieten bei LAGERADO

Irgendwann wird der Platz knapp in Wohnung, Keller oder Dachboden, im Büro oder im Lager. Gut, dass es LAGERADO gibt! Das Bamberger Unternehmen vermietet Lagerräume und -flächen an Geschäfts- und Privatleute. Vom kleinen Lagerraum bis zu ausgedehnten Lagerflächen können Sie Platz genau nach Ihren Anforderungen mieten. Denn mal ehrlich: Platz kann man nie genug haben.

Komfort: Die Lagerabteile sind von außen nicht einsehbar, sauber, trocken und ebenerdig. Sie können zum Be- und Entladen direkt vor dem Eingang halten und auf dem großzügigen Vorplatz bequem parken und rangieren. Die Halle ist in unmittelbarer Nähe zur Autobahn.

Flexibilität: Jeder Mieter kann ohne Anmeldung jederzeit zwischen 6 und 22 Uhr zu seinem Abteil. An 7 Tagen in der Woche. An 365 Tagen im Jahr. Dazu erhalten Sie wahlweise eine Zugangskarte oder einen Zugangschip.

Sicherheit: Ihr Hab und Gut ist bei LAGERADO bestens geschützt. Eine Alarmanlage sichert die LAGERADO-Halle. Zusätzlich gibt es einen Wachdienst.

- **Mehr Platz**
- **Mehr Service**
- **Maximale Flexibilität**

**Rufen Sie an oder
besuchen Sie uns:**

LAGERADO

Hafenstrasse 18
96052 Bamberg

Tel.: 0951/96831000
FAX: 0951/96831001
Mobil: 0172/8244425
info@lagerado.de www.lagerado.de





FACHÄRZTE FÜR **UROLOGIE** IN BAMBERG



STEPHAN MÜHLICH
NIKOLAOS POUKAMISSAS
DR. ANTJE DEUSEL

- Vorsorgeuntersuchungen • Tumordiagnostik und -therapie
- ambulante und stationäre Operationen • Steinbehandlung
- Prostatatherapie • Andrologie • Inkontinenz-Beratungsstelle
- Potenzbehandlung • Familienplanung • Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 29 60 59 90 · Fax 29 60 59 9-33

für 1 x Beratung
„Gesunder Darm – gesundes Immunsystem“
20% auf Ihr Immun-Set*
+ 20% auf Ihren Kosmetik-Einkauf*
*ausgenommen Angebotsartikel



HAINAPOTHEKE
Hainapotheke OHG • Hainstraße 3 • 96047 Bamberg

Ihre persönliche Apotheke mit der ganzheitlichen Beratung:

- Säure-Basen-Haushalt • Haarausfall
- Haar-Mineralstoff-Analyse • Entgiftung
- Wasser-Untersuchungen • Neurodermitis

sensifit
www.sensifit.de



WhatsApp-Hotline 0951 981 360
Bestellung, Reservierung, Rezeptfoto...

Natur- & Dermo-Kosmetik

DARPHIN
PARIS

 Dr. Hauschka

 **LA ROCHE-POSAY**
LABORATOIRE DERMATOLOGIQUE

Eucerin® **WELEDA**

**ANNEMARIE
BÖRLIND**
NATURAL BEAUTY

CAUDALÍE

Sensilis

 **SKINCEUTICALS**
ADVANCED PROFESSIONAL SKINCARE

Apotheker Heinrich Baier - Apothekerin Jennifer Pock-Baier
Hainstraße 3 - 96047 Bamberg - Telefon 0951/981 36-0

www.hainapotheke.de